. Februar 1922.
Ausführung und
Instandhaltung
elektr.
Anlagen
reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Kottstr. 39. Fernr. 43

ächtigter
lt Nebenbranchen
nisation (Führung
ktion und Unter-
ie allererste Kraft
tigten
erfahrene Innen-
Begabung werden
er Resultate und
dendank Berlin.

Kaufe 8250
nd zahle hohe Preise für
ebr. Möbel a. er Art,
uch Sofas, Herde, Feder-
etten usw. Karte genügt.
omme sofort.
Baron, Sedanstraße 12.

Goldankauf
Beleistatein,
Kortumstraße 18.

Verkäufe



Empfehle prima hochtragende
ühe u. Rinder
axSternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550

Korsetts
tig u. nach Maß auch
n zugegebenen Stoffen
nell. sollde u. preiswert
pezial-Korsettgeschäft
scher, Rollstr. 11.
udenplane
Wagendecken
Waggondecken
rtilien-Segeltuch aus
resbest, der Marine,
s wenig gebrauchte
neue la. Friedens-
ltätsware als vorti-
iger Gelegenheitskauf
käufl. im Lagerhaus
rtmund, Humboldt-
ße 124. Hinterhaus
Fel. 3739 8104
Möbel
rkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
nstraße 37, Nähe der
Marienstraße.
eue schwarze
Konfirmanden-
ppe und Weste
vertauschen
instr. 24, 2. Etg., lks

Geldmarkt
bis 15000 Mark
il. Hypothek von
erei zu leihen gesucht.
Selbstgeber. Off. u.
9249 an die Gesch.
r Zeitung
ld urengdiskret. auch
gegen stehenbleib.
erheit. Ratenrückzahl.
vt., Milion, Berlin SW.
lichterfelderstraße 33.
Größeres
Kapital
n Selbstgeber an
Stelle auf Haus-
er Grund-Besitz
vergeben.
agen erbet. unt. Nr.
d. Geschäftsst. d. Z.

Heiratsgesuche
evermittlung
„FORTUNA"
m Märkischestraße 10
Begründet 1912
ber: Frau B. Wysocki
ttelt vornehme, so-
chen jeden Standes
reell und diskret.
orto. Günstige Ge-
heit für Damen

all Vermög. Damen
w. glückl. Heirat!
n, wenn auch o. Verm.
usk. Frau DUCKERT
IN, Perlebergerstr. 21

Donnerstag, den 16. Februar 1922.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 40.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 18.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 500 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3698.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 35 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 1 Uhr.

# Eine 19 Stimmen-Mehrheit für Wirth.

## Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom 15. Februar.

Die Regierungstische sind leer.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.

**Das Reichsmietengesetz.**

Die zweite Lesung wird fortgesetzt.

Abg. **Bahr** (Dem.) erklärt: Es wird erst besser werden, wenn man in Deutschland selbst zur Vernunft und zu der Einsicht kommt, daß wir nicht mehr verbrauchen dürfen, als wir selbst erzeugen. Ruhe und Ordnung müssen wieder einkehren. Was wir vielleicht erreichen können, ist, daß wir etwa in zehn Jahren ein Gleichgewicht zwischen Wohnungsbedarf und Wohnungsbestand erzielen. Früher tritt keinesfalls eine Besserung ein. Bei der allgemeinen Notlage können wir es heute nicht zulassen die Mieterzwangswirtschaft völlig zu beseitigen. Dieses Gesetz befriedigt zwar niemand, aber wenn es scheitern sollte, dann würden die Gegensätze nicht gemildert, sondern nur verschärft werden. Beide Seiten müssen ein Opfer bringen.

Abg. **Faud** (Bayr. Vpt.) hält das vorliegende Gesetz für außerordentlich bürokratisch und undurchführbar. Bald werden alle Arbeitslosen mit der Durchführung des Gesetzes beschäftigt werden können.

**Die Abstimmung über das Vertrauensvotum.**

10 Minuten vor 4 Uhr unterbricht der Präsident die Beratung des Reichsmietengesetzes und erklärt, daß nun in die weitere Besprechung der Erklärung der Reichsregierung über den Eisenbahnerstreik eingetreten werden soll. Da ihm aber mitgeteilt wird, daß einzelne Fraktionen noch beraten, vertagt er die Sitzung auf 4 Uhr.

Um 4 Uhr 5 Minuten eröffnet Präsident Löbe wiederum die Sitzung. Der Saal hat sich inzwischen gefüllt. Am Regierungstisch hat Dr. Wirth mit sämtlichen Reichsministern Platz genommen.

Der Präsident stellt fest, daß die Besprechung der Regierungserklärung zum Eisenbahnerstreik fortgesetzt wird. Dazu liegen Anträge aller Parteien vor.

Ein Antrag der Regierungsparteien **Marx** (Ztr.), Dr. **Petersen** (Dem.) und **Müller-Franken** (Soz.) lautet: Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung.

Ein Antrag der **Deutschen Volkspartei** spricht dem Reichskanzler das Mißtrauen aus, weil er die Verordnung vom 1. Februar gegen offenbare Verstöße nicht angewendet habe, weil er mit Führern der Streikenden verhandelt habe, bevor der Streik beendet war und weil er in Bezug auf die Disziplinarbehandlung von Dienstvergehen Zusagen gemacht habe, die geeignet seien, die Staatsautorität zu gefährden.

Ein **deutschnationaler Antrag** wirft dem Reichskanzler vor, daß er durch schwächliches Verhalten und ungenügenden Schutz des pflichttreuen Personals an dem Ausbruch des Eisenbahnerstreiks selbst mitschuldig sei. Seine Taten ständen mit seinen Worten nicht im Einklang. Die Staatsautorität sei in der Hand des Reichskanzlers nicht genügend gewahrt.

Ein **unabhängiger Antrag** mißbilligt die Verordnung gegen den Streik, und behauptet, daß der Achtstundentag durch die Regierung angetastet worden sei.

**Kommunistische Anträge** fordern Einstellung der Disziplinarverfahren und Einwirkung auf den Berliner Magistrat, damit auch im Berliner Gemeindestreik keine Maßregelungen vorgenommen werden.

In der

**Aussprache**

richtet zunächst Abg. **Hergt** (Dt. Natl.) die Anfrage an den Reichskanzler, ob er mit dem Vertrauensvotum der Regierungsparteien einverstanden sei, der Reichskanzler habe doch Klarheit gewünscht. Diese Klarheit ergebe sich aber nicht aus dem Vertrauensvotum der Regierungsparteien, das nur die Erklärungen der Reichsregierung billigt. Es handele sich aber nicht nur um die Erklärungen, sondern besonders auch um das Verhalten des Reichskanzlers in der Streikfrage. Hier liege also eine erhebliche Unklarheit vor. Der Reichskanzler möge erklären, ob er in dem Antrage der Regierungsparteien ein positives Vertrauensvotum erblicke, das ihm ermöglichen würde, die politischen Geschäfte weiterzuführen.

Abg. **Crispien** (U. S. P.): Die Regierung hat die Grundrechte der Arbeiterschaft bedroht. Auch die Minister **Groener** und **Hermes** haben sich scharf gegen Beamte und Arbeiter gewendet. Maßregelungen finden statt. Allein auf dem Bahnhof Pankow-Berlin sind 169 Maßregelungen erfolgt. (Hört! Hört!) Kein Agrarier und Großindustrieller kann schroffer vorgehen als die Regierung. In Frankfurt am Main und Mainz sind genaue Listen über das Verhalten der Beamten während des Streiks angelegt worden. Eine Spionagepresse im Eisenbahnbetrieb wird eingeführt. Man treibt eine ausgesprochene Rachepolitik. Es handelt sich hier um einen Vorstoß der Reaktion. Dies können wir nicht durch Stimmenthaltung begünstigen. Ein glattes „Nein" muß die Antwort sein. Wir machen keine blöde Ministerstürzerei mit.

**Reichskanzler Dr. Wirth**

erklärt darauf auf die Anfrage des Abg. Hergt (Dt. Natl.) bezüglich seiner Stellung zu dem Antrag der Regierungsparteien, daß zunächst die Regierungsparteien selbst zu dem Sinn ihres Antrages Stellung zu nehmen hätten. Für ihn sei der Antrag ganz klar, das wolle er aufrichtig aussprechen. Es werden die Erklärungen der Regierung durch diesen Antrag gebilligt. Es handele sich um drei Erklärungen, die eine bei Beginn der Aussprache, dann die zweite Rede und schließlich um die dritte Erklärung, in der ein klares Votum gefordert wurde. Der Ausgangspunkt der ersten Erklärung war nicht der Streik, sondern die Gesamtlage. Bei der Beurteilung der Gesamtlage spielt aber die auswärtige Politik die Hauptrolle (Beifall bei den Regierungsparteien.) Wer also heute zu dem Votum Stellung nimmt, muß sich klar darüber sein, daß er ein Werturteil über die auswärtige Politik abgibt. Um dieses Urteil bitte ich Sie, dann ist Klarheit geschaffen.

**Reichsverkehrsminister Gröner**

(von der äußersten Linken mit lauten Rufen: Hundsfott! begrüßt. — Abg. Adolf Hoffmann (Kom.) erhält für einen solchen Ruf eine Rüge): Die von Crispien erwähnten Fälle haben sich vor dem Bekanntwerden der Richtlinien des Kabinetts vollzogen. Es ist verfügt worden, daß bei den Disziplinarsachen zu prüfen ist, ob der Verdacht der Urheberschaft begründet ist. Wenn der Verdacht unbegründet ist, hat die Einstellung des Verfahrens zu erfolgen. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Unruhe im ganzen Hause.) Ferner ist verfügt worden, daß die Entlassung kündbarer Beamten, soweit sie nicht Urheber sind, zurückgenommen werden soll. (Hört, hört!) Weiter ist verfügt worden, daß keinerlei Maßnahmen gegen Beamte getroffen werden, die lediglich als sogenannte Mitläufer der Streikparole gefolgt sind, nach Beendigung des Streiks ihren Dienst aber wieder aufgenommen haben. (Hört, hört!)

Abg. Dr. **Petersen** (Dem.) gibt für die Demokraten folgende **Erklärung** ab: Meine Fraktion hält die von mehreren Seiten aufgestellte Behauptung, daß zwischen den Worten und den Taten der Regierung ein Widerspruch vorliege, für durch nichts erwiesen. Sie lehnt es ab, ihre Stellung durch haltlose Kombinationen beeinflussen zu lassen. Sie hält es für die Pflicht der Parteien, sich an die Erklärung der Regierungsvertreter im Parlament zu halten. (Lachen links.)

Abg. Dr. **Levi** (Kom.) erkennt den guten Willen der Regierung in der auswärtigen Politik an. In solchen Zeiten müsse selbst eine kapitalistische Koalitionsregierung gestützt werden. Das Kabinett Wirth aber habe durch das Steuerkompromiß und beim Eisenbahnerstreik gezeigt, daß es auf die Interessen der Arbeiter keine Rücksicht nimmt. Der Regierung muß daher das Vertrauen versagt werden.

Abg. **Köhnen** (Kom.) fordert ebenfalls Klarheit und erhebt erneut Vorwürfe gegen die Regierung wegen der Maßregelung der Eisenbahner. Er fordert Beseitigung der gegenwärtigen Regierung.

Abg. **Dittmann** (USP.) weist darauf hin, daß immer noch Beamte, die sich zum Dienst melden, zurückgewiesen werden. Das sei ein Beweis dafür, daß der Minister gegenüber der Bürokratie ohnmächtig sei. Ein Rechtskabinett könne nicht schlechter regieren als das Kabinett Wirth.

Abg. **Leicht** (Bayr. Vpt.) lehnt die Mißtrauensanträge ab. Mit der Haltung der Regierung beim Eisenbahnerstreik sei seine Fraktion einverstanden. Die Zustimmung zur Vertrauenskundgebung wird den Anschein erwecken, als ob die Bayrische Volkspartei mit der Haltung des Reichskanzlers in der Innenpolitik, besonders in bayrischen Fragen, durchaus einverstanden sei. Um diesen Anschein zu vermeiden, werde seine Fraktion sich der Abstimmung enthalten.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) verlangt, daß bezüglich des Streiks nach den Richtlinien des Kabinetts verfahren wird. Das ganze Manöver habe den durchsichtigen Zweck, aus außenpolitischen Gründen das Kabinett zu stürzen.

Abg. **Marx** (Ztr.): Unser Antrag ist von links und von rechts ganz richtig als ein positives Vertrauensvotum angesehen worden. In dem Augenblick, wo diese Regierung stürzt, stehen uns neue Sanktionen bevor. (Stürmischer Widerspruch rechts.)

Damit schließt die Aussprache.

**Die Abstimmung**

**über den Vertrauensantrag der Regierungsparteien ergibt darauf in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 185 Stimmen eine Mehrheit von 35 Stimmen für die Regierung, 16 Abgeordnete der Bayrischen Volkspartei enthalten sich der Stimme. Für das Vertrauensvotum stimmen geschlossen die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten; dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die unabhängigen Sozialisten und die beiden kommunistischen Gruppen.**

Damit sind die vorliegenden Mißtrauensanträge erledigt.

Das Ergebnis der Abstimmung wird von den Regierungsparteien mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Die kommunistischen Anträge auf Rückgängigmachung der Disziplinierungen usw. werden gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt.

In der dann fortgesetzten zweiten Beratung des

**Reichsmietengesetzes**

fordert Abg. **Heidemann** (Kom.) auch weitergehende Rechte für die Mieter.

Abg. **Neumann** (Ztr.): Die Kampfansage gegen den Hausbesitz hat wohl politische Gründe. Die beabsichtigte Kontrolle ist ein schreiendes Unrecht gegen den soliden Hausbesitz. Der Hausbesitzer wird in Zukunft als Reichsmietshausknecht anzusprechen sein. Wir können dem Gesetz nur zustimmen, wenn ihm der Charakter der Sozialisierung und der Vergesellschaftung genommen wird.

Abg. **Beuthien** (D. Vpt.) wandte sich gegen die Zentralisierung der Mietseinigungsämter.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen sollen am Donnerstag erfolgen.

**Das endgültige Abstimmungsergebnis.**

**Präsident Löbe teilt mit, daß bei der Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung über das Vertrauensvotum ein Rechenfehler vorgekommen sei. Es sind 10 Stimmen weniger abgegeben worden, also nicht 431, sondern 421 Stimmen. Mit Ja haben nicht 230, sondern 220 gestimmt.**

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Kleine Vorlagen, Weiterberatung.

Schluß 7 Uhr.

## Das Ende der neuesten Wirth-Krise.

Die Aussprache über den Eisenbahnbeamtenstreik hat Deutschland noch so etwas wie eine schwelende Wirth-Krise gebracht. Schon auf dem Zentrumsparteitag hatte für das kundige politische Ohr hörbare Reichskanzler Wirth seine politische Anschauung der Dinge mit einer Nachhaltigkeit zu verteidigen, die auf großen Parteitagen von den Parteiführern dann nicht üblich ist, wenn das Vertrauen der Parteiangehörigen zum Führer klar erkennbar zu Tage liegt. Auf dem Berliner Zentrumsparteitage prägte er damals das Wort von der offenen Feldschlacht, die er suche. Die recht mühsame Arbeit des Zustandebringens des sogenannten Steuerkompromisses, einem politischen Notbehelf in des Wortes verwegenster Bedeutung, brachte dem Reichskanzler noch nicht die Gelegenheit zu der offenen Feldschlacht, die er angeblich suchte, noch nicht die Gelegenheit der staunenden politischen Welt den Nachweis zu erbringen, daß er, der Dr. Josef Wirth, derzeitiger Kanzler der Deutschen Republik wahr und wahrhaftig das Vertrauen der Reichstagsmehrheit besitze. Erst der Eisenbahnbeamtenstreik, dieses traurige Armutszeugnis der neudeutschen Regierung für ihre Unzulänglichkeit den harten sozialen Aufgaben der Gegenwart gegenüber, mußte den äußeren Vorwand zur diese Kraftprobe zu Ehren der Aera Wirth zweiter Auflage geben. Nachdem der Herr Reichskanzler einmal in ziemlich brüsker Form die Abmachungen des Steuerkompromisses durch die eigenmächtige Ernennung Rathenaus zum Außenminister durchbrochen, nachdem er ein andermal bei der Behandlung des Eisenbahnbeamtenstreiks am Freitag eine Regierungsauffassung vertrat, die der von ihm am Donnerstag vertretenen entgegengesetzt war, hielt er es am Samstag für angebracht, mit dem Brustton des Mannes, der die offene Feldschlacht sucht, die Forderung nach einem klaren Vertrauen für die Regierung zu stellen. Unter den obwaltenden Umständen war die Vertrauensforderung Wirths noch mehr wie sonst zugleich eine Kabinettsfrage für die Zentrumspartei. Die Aussichten für die Zentrumspartei lagen wirklich nicht sonderlich glücklich am Samstag und so wurde Hals über Kopf der Antrag auf Vertagung gestellt, um den — wegen der Folgen des Eisenbahnbeamtenstreiks — von Berlin abwesenden Abgeordneten Gelegenheit zu geben, ihr Vertrauensvotum mit in die Wagschale werfen zu können. Gestern mittag 4 Uhr fand nun diese Abstimmung statt.

Sie ergab ein Mißtrauen für Wirth mit 185 Stimmen, 16 weiße Zettel und ein Vertrauensvotum von 220 Stimmen. Das Vertrauen für das Kabinett Wirth basiert also auf einer Mehrheit von 25 Stimmen, bei einer Stimmenabgabe von 421. Zur Stunde, wo wir diese Zeilen zu Papier bringen, ist erst dieses Ergebnis in unseren Händen, noch nicht der Parlamentsbericht selbst, den unsere Leser an der gewohnten Stelle dieses Blattes finden. Wir sind aber schon unterrichtet über die Vorgänge, die sich vor dieser entscheidenden Abstimmung in den einzelnen Fraktionen und in den interfraktionellen Zusammenkünften abgespielt haben. Sie erscheinen uns für die politische Bewertung dieser Abstimmung fast ebenso wichtig, wie der Parlamentsbericht selbst. Die Stimmung, die dieser von Wirth geforderten klaren Vertrauenskundgebung vorausging, war die echte und rechte Krisenstimmung ernstester Art. Bezeichnend war es, daß man bei den widerstreitenden Anschauungen über die Regierungsbehandlung des Streiks nach einer mehr ausgleichenden Vertrauensformel suchte, um doch noch eine Mehrheit zusammenzubringen. Man fand auch diese Formel — aber es hielt sehr schwer. Und in der Zwischenzeit soll für alle Fälle — wie eine parlamentarische Nachrichtenstelle zu hören glaubte — sich der Reichskanzler vom Reichspräsidenten schon die Verfügung zur Auflösung des Reichstags besorgt haben. Die Mehrheit von 25 Stimmen ist darüber hinaus schon angesichts der ganz offen betriebenen Anstrengungen eine so dürftige, daß man hier ganz gut von einem indirekten Vertrauensvotum zu sprechen berechtigt ist.

Sehen wir uns in der überaus harten Notzeit der gegenwärtigen Stunden einmal den politischen namentlich den außenpolitischen Wert dieser „Vertrauenskundgebung" an. Es ist, man mag die Sache betrachten, von welcher Seite man will, wieder einmal ein „Wirth'scher Geniestreich" erster Ordnung, ein Geniestreich, der schwerlich dafür geeignet sein dürfte, uns das Vertrauen derjenigen

## Deutschland und der Völkerbund

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Ueber den Wert des unter dem Banne Wilsonscher Ideologie gegründeten Völkerbundes haben sich die Ansichten schon merklich geklärt. Sein internationaler Kredit ist in dem Maße gesunken, in dem offenbar wurde, daß Frankreich ihn zum Instrument seiner Willenshandhabung zu machen verstanden hat. Bei solchem Zustande konnte die arge Enttäuschung Oesterreichs und Bulgariens über die Wirkungen ihrer Zugehörigkeit zu dieser Körperschaft nicht ausbleiben. Die Presse beider Staaten spricht schon garnicht mehr vom Völkerbund, und das ist Kritik genug. Nun sind Triebkräfte am Wert, die auf Einreichung eines Gesuches Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund hinarbeiten. Mit solchen Bestrebungen wird der Name des früheren deutschen Außenministers Dr. Simons, der als einer der Vorsitzenden einer gemischten Kommission zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen jetzt in Genf sich betätigen wird, in Verbindung gebracht. Wer den Erfordernissen realer Politik Rechnung tragen oder verschaffen will, kann jedoch nur wünschen, daß nicht wieder einer Illusion nachgejagt werde, wozu erfahrungsgemäß gerade Dr. Simons Neigung hat. Im Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, dem dort jetzt vielleicht kein Hindernis mehr in den Weg gelegt werden würde, brächte den deutschen Interessen schwerlich irgend welchen Vorteil. Deutschland würde aller Wahrscheinlichkeit nach die klägliche Rolle Oesterreichs und Bulgariens teilen müssen, aber selbstverständlich eine ständige Vertretung in Genf zu unterhalten und zu den allgemeinen Geschäftsunkosten des Völkerbundes seinen Anteil beizusteuern verpflichtet sein. Wer um sein Lebensrecht und seine Lebensmöglichkeit kämpft, wie Deutschland, der muß Fähigkeit und Mut zur Opposition gegen seine Bedränger sich wahren. Das ginge ihm durch Beitritt zum Völkerbund verloren oder würde ihm zum mindesten, wie Oesterreichs und Bulgariens Beispiel lehrt, durch einen derartigen Schritt stark eingeschränkt werden.

## Die Beisetzung Konrad Haußmanns.

TU. **Stuttgart**, 15. Febr. Unter großer Beteiligung weiterer Kreise fand gestern nachmittag die **Totenfeier** für **Konrad Haußmann** statt, der u. a. Staatspräsident Hieber und andere Minister beiwohnten. Friedrich **Payer** widmete seinem Freunde und Mitkämpfer den ersten Nachruf, indem er den idealen und vornehmen Sinn Haußmanns schilderte, einen Ueberblick über dessen politische Erfolge gab und die hervorragenden Eigenschaften schilderte, die Haußmann zu seiner politischen Laufbahn befähigten. Weitere Nachrufe widmeten der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. **Rießer** für den Reichstag, Abgeordneter **Pflüger** für den Landtag, Reichsminister a. D. **Gothein** für die demokratische Landtagsfraktion und **Fischer** für den Hauptausschuß der deutschen demokratischen Partei. Der badische Staatspräsident Rummel überbrachte die letzten Grüße der badischen Parteifreunde. Es folgten Nachrufe des 9. Reichstagswahlkreises und des Landtagsbezirks, die Haußmann drei Jahrzehnte lang geführt hat.

Kreise des Auslands zu erwerben, die unseren Wiederaufbau ermöglichen sollen. An und für sich stellt es eine politische Kuriosität sondergleichen dar, anläßlich der Behandlung des Eisenbahnbeamtenstreiks ein Vertrauen für die Regierung zu fordern. Wie man zu diesem Beamtenstreik selbst sich stellt, ist ganz gleichgültig, eine unbestrittene Tatsache ist und bleibt es aber, daß allein die Möglichkeit und der Ausbruch dieses Streiks als der Fehler der Regierung zu bewerten sind der vitalsten sozialen Strömungen in der mittleren und unteren Beamtenschaft nicht gerecht geworden zu sein. Für einen so schwerwiegenden Fehler in der Regierung — bei unseren modernen Staaten mit ihren recht schwierigen sozialen Problemen wohl einer der schwersten Fehler, die es überhaupt geben kann — noch besonders eine Vertrauenskundgebung zu verlangen, ist ein echter, rechter Wirth-Streich. Die Wirtschaftskreise im Ausland, die Vertrauen gewinnen sollen in unsere zunehmenden, geordneten Zustände, die Vertrauen gewinnen sollen in einen zunehmenden Abbau der wirtschaftzerstörenden Revolutionsverhältnisse, werden mit Recht, mit vollem Recht über dieses recht unangebrachte politische Theater lachen. Und dieses Lachen bedeutet vor Genua einen schweren, harten Verlust für Deutschlands Wiederaufbaumöglichkeit.

Wirth versteht es ausgezeichnet im Inlande, wie im Auslande für sich und sein Kabinett eine Reklame großen Stils zu schlagen. Daß diese Reklame in keiner Weise sich mit dem Gehalt seiner Regierungskünste deckt, zeigt wieder einmal der französisch-russische Vertrag, von dem die Herren Wirth und Rathenau, während sie sich gegenseitig lobten und loben ließen, völlig überrascht wurden. Es ist schließlich trotz der harten, unwiderleglichen Tatsachen der Gegenwart die eigene Angelegenheit dieser Herren, sich für die größten Staatsmänner der Gegenwart zu halten. Wir hätten aber doch vom Zentrum, dem der Herr Wirth angehört und dessen Parteimitglieder durchaus nicht in Bausch und Bogen als Wirth-Anhänger zu bewerten sind, erwarten können, daß es bei diesen schweren, ernsten Zeiten so viel Einfluß auf Herrn Wirth ausübt, daß er sich für seine Reklame-Bedürfnisse, für die Bestätigung seiner Tüchtigkeit ein wenig passendere Gelegenheiten aussucht wie die vorliegende. Die Fehler der Regierung beim Eisenbahnbeamtenstreik waren wahrlich keine Veranlassung für die Forderung einer unzweideutigen Vertrauensfrage. Erst die unberechtigte Forderung des Reichskanzlers nach einem klaren Vertrauen hat den einzelnen Mißtrauensvoten der Parteien zu dieser Frage jenen geradezu lächerlichen Stempel aufgedrückt, unter dem wir selbst wieder leiden müssen. R—z.

# Kraffin über Rußland und Frankreich.

Kraffin gewährte einem Sonderberichterstatter des „Matin", der sich von Berlin nach London begeben hatte, ein Interview.

Der Vertreter Sowjetrußlands sagte, man ginge von einer falschen Voraussetzung aus, wenn man glaube,

**die russische Revolution**

sei nur von einer kleinen Gruppe gemacht worden; sie sei das Werk eines großen durch das Zarenregime niedergedrückten Volkes, dessen Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeschraubt war. Die Bauern und die Soldaten waren die Urheber der ersten Bewegung im Oktober 1917. Die kommunistischen Führer hätten gealaubt, daß die anderen Länder dem Beispiel Rußlands folgen würden. Als man sah, daß dem nicht so war, tauchte der Zweifel auf, ob

**ein sowjetistisches Rußland in einem kapitalistisch gebliebenen Europa**

bestehen könne. Das kapitalistische Europa leistete Widerstand und schlug alle Angriffe ab. Trotz seiner Not würde Rußland nicht untergehen. Sobald wir einsahen, daß wir das, was wir erstrebten, nicht fertig brachten, änderten wir unsere Institutionen um.

Weiter erklärte Kraffin, wenn die Beziehungen zwischen Rußland und den fremden Ländern in wirtschaftlicher Hinsicht wieder regulär geworden seien könne man die sowjetistische Methode in gewissen Gegenden abschaffen. Schon 1916 erklärte in der Duma ein nichtbolschewistischer Abgeordneter, das Land sei dermaßen ausgeblutet, daß eine zentralistische Organisation und eine Art Staatsmonopol über die besonderen Reichtümer Rußlands geschaffen werden müsse. Mit der Gesetzgebung sei es ebenso. In einer belagerten Festung könne ein Gesetz nicht normal sein. So mußte der sowjetistische Staat Organe schaffen und die Ordnung aufrechterhalten.

Man regiere mit Dekreten, das war in Frankreich während der Revolution genau so. Schließlich erklärte Kraffin, daß keine Schwierigkeiten sich bei der Ausführung der Verträge ergeben hätten, die mit ausländischen Verkäufern abgeschlossen wurden. Bezüglich

**Frankreichs**

sagte er: Einneinhalb Jahre arbeiten wir daran, den Frieden mit der gesamten Welt herzustellen, aber ohne Erfolg. Ich bin überzeugt, daß dann, wenn die Schwierigkeiten politischer Art überwunden sind, **Rußland mit Frankreich die intimsten Beziehungen unterhalten wird.** Die Russen stehen Frankreich viel näher als England. Die ersten Männer, die versucht hatten, den Zarismus zu stürzen, waren die russischen Offiziere der napoleonischen Armee. Die russischen Schriftsteller und die russischen Gelehrten lebten in Frankreich, wenn man sie aus Rußland vertrieb. Selbst wenn die französische Regierung und die französischen Kapitalisten Rußland feindlich gesinnt bleiben sollten, sei man überzeugt, gute Freundschaft wiederzufinden, trotzdem man in den letzten Jahren durch Frankreich so grausam zu leiden hatte.

## Deutschland und der russisch-franz. Vertrag

Von unserm außenpolitischen Mitarbeiter.

Aus dem neutralen Ausland wird uns die Kunde, daß es gelungen sein soll, ein russisch-französisches Wirtschaftsbündnis abzuschließen. Sowjetrußland erkennt die zaristischen Kriegs- und Vorkriegsschulden an. Nun kann Sowjetrußland diese nicht ohne weiteres bezahlen, da es wirtschaftlich und finanziell vollständig zerrüttet ist. Alle n Radek deutete schon an, wie sich Frankreich und Rußland die Bezahlung der französischen Milliarden denken. Rußland war zwar Verbündeter der Westmächte, allein den Versailler Vertrag hat es nicht unterzeichnet. Das soll nun nachgeholt werden, wobei indessen auch Rußland bestimmte

**Schadensforderungen gegen Deutschland**

stellen will. Deutschland soll unter Umständen gezwungen werden, auch an Rußland Sachlieferungen zu leisten. Das ist ja im Versailler Vertrag ausdrücklich vorgesehen. Was Deutschland dann an Rußland zu leisten haben würde, würde zur Bezahlung der russischen Schulden an Frankreich benutzt. Diese Gefahr war nicht erst seit gestern sichtbar.

**Radek hatte deutlich auf sie hingewiesen.**

Auch muß sie dem Auswärtigen Amt schon früher bekannt geworden sein, da das französisch-russische Spiel über Angora sich nicht hinter undurchdringlichen Schleiern vollzog. **Hier hätten Rathenau und Wirth Gelegenheit gehabt, ihre diplomatischen Fähigkeiten zu beweisen.** Rathenau und Wirth ließen sich Vorschußlorbeeren zahlen, weil Rathenau nach Cannes kommen durfte. Das hat diese beiden „Staatsmänner" offenbar so befangen gemacht, daß sie für die wirkliche Gefahr keine Augen und Ohren mehr hatten. Rathenau hat sogar mit Radek verhandelt, mit ihm also auch wohl die Wahrscheinlichkeit russisch-französischer Verhandlungen erörtert. Daß diese Verhandlungen sich auch auf die

**Rußland-Klausel des Versailler Vertrages**

erstrecken würde, war zu erwarten. Rathenau, der nichts weniger als ein politischer oder gar staatsmännischer Kopf ist, glaubte wohl, die Fäden des internationalen Spiels fest in der Hand zu haben. Nun ist Rathenau gewiß ein beweglicher Kopf, aber seine Geistigkeit ist so beschaffen, daß sie immer den Einwirkungen der Stunde unterliegt. Daher seine falschen Voraussagen, die von einer Fülle und Vielseitigkeit sind, das sie ihn hätten veranlassen müssen, überhaupt von der politischen Bildfläche zu verschwinden. Es war möglich, mit Sowjetrußland zu einer Verständigung zu gelangen, möglich vor allem, zu verhindern, daß die Last der russischen Kriegsschulden auf Deutschland abgewälzt wurde.

**Wirth und Rathenau sind Schulbeispiele politischer Unzulänglichkeit. Der Reichskanzler hat seit Mai 1921 auch die auswärtige Politik geleitet. Er hat sich im Sommer vorigen Jahres dem System Rathenau angepaßt. Für diese Politiker besteht die Staatskunst darin, Reden zu halten, sowie Verträge zu schließen, deren Tragweite sie nicht erkennen. Dabei fehlte ihnen die Gabe, die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erfassen. Sonst hätten sie sich nicht von den russisch-französischen Verhandlungen überraschen lassen dürfen.**

# Preußischer Landtag.

98. Sitzung vom 15. Februar.

In der Fortsetzung der Beratung der Anträge über die

**Finanznot der Gemeinden**

stimmt Abgeordneter Ehnern (D. V.) dem sozialistischen Antrage auf sofortige Auszahlung des Anteiles der Reichseinkommensteuer grundsätzlich zu, hält aber eine Aenderung der Einzelheiten in einem Ausschuß für notwendig.

Ein Regierungsvertreter hält den jetzigen Zeitpunkt zur Behandlung der Anträge für besonders glücklich, weil der Entwurf des Landessteuergesetzes demnächst zur Verabschiedung kommen werde. Zur Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Gemeinden sei die Regelung der Finanzverhältnisse eine notwendige Voraussetzung. Mit dem System der verschiedenartigen Reichszuschüsse zu den verschiedenen sozialen Einrichtungen der Gemeinden müsse ein Ende gemacht werden. Den Landesregierungen seien aber die Hände noch durch das Reich gebunden. Die Einkommensteueranteile der Gemeinden für das Jahr 1921 werde schneller überwiesen als im Vorjahre. Es sei aber nicht angängig, daß einzelne Gemeinden die eingezogenen Steuern nicht an das Reich abliefern. Der Reichsfinanzminister hält den gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht für richtig zur Regelung des Steuerverhältnisses. Eine ganz scharfe Abgrenzung der Steuergebiete wird nicht nötig sein, sondern es wird sich im wesentlichen um den Verteilungsmaßstab handeln. Das Einspruchsrecht des Reichsfinanzministers verzögert die Einführung kommunaler Steuern. Die preußische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß der Einspruch keine aufschiebende Wirkung haben darf. Die Aenderung des Landessteuergesetzes werde den Gemeinden wesentliche Erleichterungen bringen.

Abg. Dr. **Weil** (USP.) betont, daß in der Klage über das Elend der Gemeinden eine Einheitsfront von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken bestehe.

Abg **Goll** (Dem.) befürwortet ein von seinen Freunden beantragtes Notgesetz, wonach die Gemeinden bereit sein sollen, bis zur endgültigen Veranlagung der wiederkehrenden Gemeindesteuern und Kanalisationsgebühren, die für die Vorjahre erhobenen Abgabebeträge von Steuerpflichtigen vorläufig weiter einzuziehen.

Die Anträge werden dem Gemeindeausschuß überwiesen.

Dann wurde die in einer früheren Sitzung abgebrochene Beratung der Anträge zugunsten

**der aus Polen vertriebenen deutschen Ansiedler**

fortgesetzt.

Die Abgg. **Schulz-Neukölln** (Kom.) und **Klausen** (Kom.) bekämpfen die Anträge, während Abg. **Reinhard** (Dt. Natl.) und auch der Landwirtschaftsminister Dr. **Wentorff** für die Anträge eintreten.

Die Anträge werden teils angenommen, teils dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen.

Zur ersten Debatte kam dann die Vorlage über die Durchführung der

**staatlichen Polizeiverwaltung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.**

Die Vorlage wurde von dem Abg. Dr. von **Dryander** befürwortet, vom Abg. **Otto** (U.) heftig bekämpft.

Nach 5 Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

## Das Saarunrecht vor dem bayerischen Landtage.

In Beantwortung der Interpellation der Demokraten und der Bayrischen Volkspartei wegen der französischen Abtrennungsbestrebungen im Saargebiet erklärte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld im Bayrischen Landtage:

Die staatsrechtliche Trennung des Saargebiets vom Deutschen Reiche werde auf alle Weise, namentlich auch durch die Vorbereitung eines besonderen staatsrechtlichen Verhältnisses durch die Saargebietsverfassung vertieft. Das Land sei von französischen Truppen besetzt.

**Der völkische Charakter des Saarlandes,**

das reichsdeutsches Land sei, werde systematisch durch die Förderung des Zuzuges nichtdeutscher Personen und durch die Behandlung des Schulwesens im Sinne der Begünstigung der französischen Sprache verwischt. Die wirtschaftliche Entwicklung des Saarlandes wird infolge des Mißverhältnisses zwischen Markwert und Frankenwert durch die Maßregeln zur Förderung der Frankenwährung aus dem natürlichen Gleichgewicht gebracht. Weite Volksteile leiden unter der von jenem Mißverhältnis hervorgerufenen übermäßigen Teuerung.

**Die französische Kohlenpolitik**

schädige die Weltwirtschaft. Die Saarbevölkerung habe kein Vertrauen zu den Fähigkeiten der Regierungskommission, ausschließlich ohne politische Rücksichten die Interessen dieser Bevölkerung zu vertreten. Hier erhebe er bewußt und vor aller Oeffentlichkeit Anklage. Die Politik, wie sie von der französischen Regierung im Saarland betrieben werde, sei ein Teil der französischen Rheinlandpolitik, welcher eine dauernde Ausdehnung des Machtbereiches bis an das Rheinufer in den verschiedenen Formen und auf die verschiedenste Weise erstrebe.

**Im Saargebiet gehe sie im besonderen auf eine Angliederung dieser wertvollen Provinz nach Ablauf der 15 Jahre an Frankreich aus.**

Die Förderung der deutschen durch die bayrische Regierung könne nur darin bestehen, diese rechtliche Verletzung und Beugung des Friedensvertrages auf diplomatischem Wege hervorzuheben und durch unmittelbare Verhandlungen in der Regierungskommission auf eine Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Uebrigens dürfte man nicht müde werden, die Pflege aller die Saarpfalz wie das Saargebiet im ganzen berührenden Angelegenheiten als

**unsere heiligste Pflicht**

wie bisher zu erachten. Unsere von uns zeitlich getrennten Brüder haben ein Anrecht darauf, in ihrem Kampf um die Selbstbehauptung nicht alleingelassen zu werden, sie haben vielmehr ein Anrecht darauf, verständnisvolle Behandlung ihrer Wünsche auf tunlichste Erhaltung des kulturellen Zusammenhanges wie auf materielle Unterstützung. Die Treue, die sie dem deutschen und dem bayrischen Vaterlande halten, muß ihnen durch tatkräftige Treue vergolten werden.

## Graf Hoensbroech gestorben.

Wie die „Kölnische Volkszeitung" mitteilt, ist am 13 Februar abends auf Schloß Haag bei Geldern im Alter von 73 Jahren das frühere Mitglied des Reichstages und des Preußischen Landtages Wilhelm Graf Marquis von und zu Hoensbroech gestorben. Er wurde 1900 als lebenslängliches Mitglied ins Preußische Herrenhaus berufen.

## Die Budapester Untersuchungen zum Mord Erzberger.

TU. **Budapest**, 15. Febr. Die deutschen Geheimpolizisten haben ihre Nachforschungen in der Ermittlungssache gegen die Mörder Erzbergers in Budapest abgeschlossen und sind wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Berichtes das Begehren auf Auslieferung der Mörder Erzbergers, des Hauptmanns Schulz und des Oberleutnants zur See a. D. Tillessen fallen lassen wird.

## Kleine Nachrichten.

wtb. **Hamburg**, 15. Febr. Der zur Hamburg-Amerika-Linie gehörende große Doppelschraubenschleppdampfer „Cania" ist gestern nachmittag auf der Unterelbe oberhalb Holmar von schwerem Treibeis überflutet und in den Grund gedrückt worden. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung rettete sich ans Land. Eine Bergung des Dampfers ist augenblicklich nicht möglich.

TU. **Budapest**, 15. Febr. Eine entsetzliche Katastrophe hat sich auf der Theis ereignet. Die Teilnehmer an einer Bauernhochzeit wollten auf vier Wagen über die Theis fahren, welche zugefroren war. Trotz der Warnung des Flußwärters fuhren alle vier Wagen gleichzeitig aufs Eis. Kaum war man einige Meter vom Ufer entfernt, als die Pferde infolge eines Stoßes an eine große Eisscholle zu sinken begannen. Die Pferde sprangen mit allen vier Wagen in den Fluß. 25 Personen darunter das Brautpaar und die Brauteltern, sind in der Theis ertrunken, alle im Hochzeitsgewand. Es gelang, ein einziges junges Mädchen zu retten.

wtb. **Paris**, 14. Febr. Havas meldet aus Malta, in gutunterrichteten Kreisen werde erklärt, daß die Zurückziehung der britischen Truppen augenblicklich erwogen werde. Der Schutz der Insel werde dann ausschließlich den Marine- und Luftstreitkräften überlassen bleiben. Anscheinend stehe dieser Plan in Verbindung mit dem Bericht von Geddes.

wtb. **London**, 14. Febr. Heute sind mehr als 60 Sinnfeiner, die in großbritannischen Gefängnissen inhaftiert waren, freigelassen worden.

## Preußischer Hausbesitztag.

sh. **Berlin**, 14. Febr. Im hiesigen Lehrervereinshaus fand unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Hausbesitzer fast sämtlicher preußischer Hausbesitzervereine der 23. Verbandstag des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine statt. Ueber das Reichsmietengesetz berichtete Assessor Dr. Webersberger vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine. Der Vortragende begründete eingehend den Standpunkt des Zentralverbandes, daß das Gesetz unannehmbar sei. Es baut die Zwangswirtschaft nicht ab, sondern verschärft sie. Die Zwangswirtschaft hat auf dem Gebiete des Wohnungswesens, ebenso wie auf allen anderen Gebieten des Wirtschaftslebens schädliche Folgen. Das Reichsmietengesetz würde das bankerotte deutsche Volk mit den Kosten eines noch größeren Beamtenapparates belasten, als jetzt schon, zumal das Gesetz auch auf alle Untermietverhältnisse Anwendung finden soll. Diese Gelder könnten besser produktiv für Wohnungsbau verwandt werden. Das Gesetz schreckt ferner die privaten Bauunternehmer vom Häuserbau ab und verschärft dadurch die Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit. Es wurde ein-

# Kunst und Wissen.

## 9. Symphonie-Konzert.

Das Symphoniekonzert trug wieder das Gepräge des großen Abends; einmal wurde das bedingt durch die interessante Art des Programms und dann nicht zum mindesten durch die Mitwirkung der ganz ausgezeichneten Sängerin Irene Eden. Die Folgen des Eisenbahnerstreiks enthielten uns zwar die Strauß'sche Suite „Der Bürger als Edelmann" vor — wir hoffen nur für kurze Zeit —, man muß aber dankbar sein, daß uns die Bekanntschaft dieser hervorragenden Künstlerin ermöglicht wurde. Die vor ihr bestrittenen Programmnummern Prolog der Nachtigall aus der Oper „Die Vögel" von Walter Braunfels und die berühmte und gefürchtete Arie der Zerbinetta aus Richard Strauß Ariadne auf Naxos waren für ihr Können Prüfsteine anspruchsvollster Art. Daß die Sängerin beide Aufgaben makellos und ohne jeglichen Grund zur Beanstandung erledigte, ist höchstes Lob. In ihrer Stimme ist vieles, was zur Bewunderung zwingt. Das Organ hat sich offensichtlich durch intensivste Schulung eine Ausgeglichenheit erworben, die eine Koloraturstimme besonders wertvoll macht; nur dadurch wird das Singen auch in den höchsten Lagen — wiederholt wird die drei gestrichene Oktave verlangt — nicht zu einem quälenden Genuß, sondern zu einem ästhetisch schönen und freudigen Erlebnis. Nur so wirken auch die kompliziertesten Koloraturen, Verzierungen und Triller natürlich und erträglich, werden bei der Anmut, mit der diese Stimme alles zu erfassen und auszudrücken weiß, zu einem köstlichen Genuß. Mühelosigkeit der Tonbildung auch in gefährlichster Höhe ist hier Selbstverständlichkeit. Dazu erfreut man sich noch an der für eine Koloraturstimme schönen Fülle und Kraft im forte. Von erlesenem Duft ist die Zartheit im piano und wegen seiner Seltenheit besonders rühmenswert das noch im schnellsten Zeitmaße klingende Parlando. Man feierte die Sängerin mit einem Beifall und einer Begeisterung, die weit über den üblichen Rahmen der Kundgebung hinausgingen.

Walter Braunfels ist unter den heutigen ein glücklicher und erwärmender Schöpfer. Das den Süddeutschen eigene romantische Empfinden und Gebärden findet bei ihm köstlichsten Ausdruck. Die kurzen Bruchstücke seiner überall glänzend aufgenommenen Oper Die Vögel ließen ein Werk voll erlesenster Schönheit ahnen. Aparter, vornehmer Klangsinn und natürliche, freudige Melodik haben hier einen glücklichen Bund geschlossen. Nirgendwo verleitet die Sucht nach neuen Wendungen, neuen Klangkombinationen zu unglücklichem Experimentieren, alles läuft in natürlich sich gebendem Fluß. Nirgends ist Stillstand, die Musik ist in steter gesunder Bewegung, sie ist voll Spannung und steigender Entwickelung und doch bleibt das Profil dieser Musik immer vornehm, nicht aufdringlich, bei aller Leidenschaft, bei aller Innigkeit des Ausdrucks bleibt das edle Bild gewahrt.

Mit einem seiner jüngsten Werke, die „Ammenuhr", für Knabenchor und Orchester zu Worten aus des Knaben Wunderhorn, schenkte der Komponist der Mitwelt eine köstlich erdachte, glänzend gelungene Gabe. Hier ist den lyrischen Ergüssen ein weiter, vielleicht zu weiter Platz eingeräumt. Aber man wird ihrer nicht überdrüssig, denn sie sind farbensatt, feinsinnig und melodiedurchtränkt. Das figurierte Choralgebet für die Kranken, das Glockengeläute des Klosters, sind Bilder schönster innigster Art. Der Schwerpunkt des Werkes liegt zweifellos in dem elementar und wuchtig gesteigerten, straff gefaßten Schluß, der in weitgeschwungenen Bogen mit blendendem Orchesterglanz der Sonne Erwachen feiert. Die Wirkung des außerordentlich geschickt und farbenreich instrumentierten, mit feinem Verständnis für die Romantik der Worte erfundenen Werkes ist rein und groß. Hört man von einem unserer Kunstjünger eine solch edle, seelenvolle musikalische Sprache, so mag man getrost und hoffnungsfroh der Zukunft unserer Kunst entgegensehen. Der von H. Klingenberg trefflich geschulte Knabenchor der Oberrealschule I sang seine dankbare, aber auch recht verzwickte Partie anerkennenswert sicher und klangfrisch. Leider machte sich auch hier, wie im ganzen Konzert eine gewisse Stumpfheit des Klanges bemerkbar, die wohl in der Art des Bühnenraumes und der Dekoration ihren Grund hat. Von Richard Strauß hörte man neben der reizvollen blendenden Zerbinetta-Arie statt der Suite den „Don Juan". Schulz-Dornburg erschöpfte alle poetischen und klanglichen Werte mit der an ihm gewohnten Sorgfalt und suggestiven Kraft. Die Tondichtung wurde unter seiner anfeuernden Hand ein Drama voll packender erschütternder Größe. Was das Orchester bei Braunfels wie bei Strauß an korrektester Präzision und blühender Tonschönheit zu leisten vermochte, war wieder ein musikalisches Ereignis, eine Tat, die aufs neue uneingeschränkte Bewunderung für den ausgezeichneten Tonkörper und seinen unermüdlichen rastlos schaffenden Dirigenten erwecken muß. Dem ausverkauften Hause wurde der Abend zu einem hochwertigen, genußreichen Erlebnis.

Dr. Schwermann.

stimmig eine Entschließung angenommen, in der die Ablehnung des Gesetzes gefordert wird. Landtagsabgeordneter Labendorff sprach sodann über die Verhütung des dem Hausbesitz durch die Wirkung der Höchstmieten- und Zwangsverordnung drohenden Ruins. Redner schildert die entsetzliche, zum Himmel schreiende Not der Miethausbesitzer, die in Preußen katastrophalen Umfang angenommen hat und schon in tausend Fällen zum vollständigen Zusammenbruch der Hausbesitzer und zum Verfall der Wohnungen und Häuser geführt hat. Auf der anderen Seite werde durch die Mieterschutzgesetzgebung eine ungeheure Schieberei gezüchtet. Die Notverkäufe an das Ausland nehmen immer mehr zu. Die Stimmung der Hausbesitzer sei überall aufs äußerste gereizt. Die im Anzug befindliche Katastrophe sei nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch gefährlich. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß das Preußische Wohlfahrtsministerium unverzüglich Maßnahmen bezw. Anordnungen trifft:

„1. daß die Mietzuschläge nach sachlichen und nicht nach parteilichen Stärkeverhältnissen, d. h. also so bemessen werden, daß endlich ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herbeigeführt und dem Hauswirt auch ein Entgelt für seine Arbeitsleistung gewährt wird;

2. daß keine Erhöhung öffentlicher Abgaben ohne gleichzeitige Erhöhung der Mieten beschlossen werden darf, und bei Erhöhung sonstiger Betriebsunkosten die Gemeinde sofort die notwendige Erhöhung der Mieten festzusetzen hat;

3. daß die Mietzuschläge mit sofortiger Wirkung in Kraft treten;

4. daß vom Reiche der unwürdige Zustand der langfristigen Verträge aufgehoben und

5. das bittere Unrecht der Beteiligung der Heizung-Hausbesitzer an den Heizungskosten endlich beseitigt wird;

6. daß die Angelegenheiten des Hausbesitzes im Ministerium nicht von Personen geregelt und geordnet werden, denen Erfahrung und praktisches Verständnis für die Notwendigkeiten des Hausbesitzes fehlen, sondern daß in den Ministerien von den Hausbesitzerorganisationen vorgeschlagene ständige Berater zugezogen werden, wie auch die Arbeiter, Lehrer und andere Berufsgruppen ihre Vertreter in den Ministerien haben."

## Aus dem Landkreise Bochum.

* **Riemke**, 14. Febr. Eine evangelische Schulgemeinde ist hier im Januar gegründet worden. Ueber 850 Väter und Mütter sind derselben beigetreten und haben damit kundgetan, daß sie ihre Kinder christlich erzogen haben wollen und mit allen Kräften für die evangelische Bekenntnisschule eintreten wollen. In Hofstede ist die Sammlung von Unterschriften für die evangelische Schulgemeinde fast beendet.

## Aus der Nachbarschaft.

* **Höntrop**, 15. Febr. Gemeinderat-Sitzung. Die Anlegung eines Gemeindefriedhofes wird mit Rücksicht auf die äußerst ungünstige Finanzlage der Gemeinde abgelehnt. Der bisherige Schiedsmannsstellvertreter Böcker, dessen Amtsperiode in diesem Monat abläuft, wird wiedergewählt. Die Entschädigung der Gemeinde Höntrop für Schulkinder aus der Gemeinde Westenfeld, die Höntroper Schulen besuchen, wird auf 100 Mk. erhöht. Die Kinder der Bernhardstraße, die in der Nähe der Westenfelder Schulen wohnen, sollen zum Ostertermin ausgewiesen werden. Abgelehnt wird auch der Antrag der hiesigen Pfarrer auf Wiederbewilligung der Beihilfe für die Trinkerfürsorge. Nach Verhandlungen des Amtmanns Baumann mit dem Bochumer Verein erklärt sich letzterer bereit, für die bereits gebauten Siedlungshäuser für je eine Familie eine Entschädigung von 7500 Mark zu zahlen. Im Falle eines Schulbaues zahlt der Bochumer Verein für 20 Familien im Voraus. Die Westfälische Straßenbahngesellschaft beabsichtigt die Durchführung der Linie Eickel-Höntrop bis zum Bahnhof. Die Gemeindevertretung ist einverstanden, wünscht sich aber selbst nicht finanziell zu beteiligen. Die Endstation soll an der Schulstraße sein. Dem Erlaß einer Ordnung für eine Wertzuwachssteuer wird nach längerer Debatte zugestimmt.

* **Wattenscheid**, 14. Febr. Bedeutende Eisenvorräte gestohlen. Von der Polizei wurde ein mit Eisenteilen voll beladenes Auto in dem Augenblick beschlagnahmt, als es mit diesem Material abfahren wollte. Wie sich herausstellte, handelte es sich um 3100 Kilo Eisen und 32 Kilo Messingteile, alles von Diebstählen auf der Zeche Holland herrührend. Unter den Eisenteilen befanden sich Wellen, die von 4 Personen kaum zu heben waren. Die Diebe hatten ihre Beute über eine Mauer ihren Helfershelfern, die jenseits des Zechenplatzes mit einem Wagen hielten, zugereicht. Die Untersuchung über diese Diebstähle ist im Gange.

(:) **Herne**, 15. Febr. Drillinge! Der Bergmann Bachhof aus der Scharnhorststraße meldete auf dem hiesigen Standesamt die glückliche Geburt von Drillingen an. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen nach wohl. Den glücklichen (?) Eltern ist damit auf schnelle Weise das erste Dutzend Kinder voll geworden. — Die städtische Finanzkommission hat die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von drei Millionen Mark von der deutschen Lebensversicherung, unkündbar mit 5 Proz. und 3 Proz. Tilgung, beschlossen.

(:) **Wanne**, 15. Febr. Der Wert der Sachbezüge für Zechenangestellte ist für den Bezirk des Versicherungsamtes Gelsenkirchen und Land (Aemter Wanne, Eickel und Wattenscheid) wie folgt mit Rückwirkung ab 1. Januar d. J. festgesetzt worden: Gruppe A: Betriebsführer, Obersteiger und Fahrsteiger 1200 Mk., Gruppe B: Steiger und ihnen gleichgestellte Beamte und kaufmännische Angestellte der Gehaltsklasse A 900 Mk., Gruppe C: Fahrhauer, Meister und ihnen gleichgestellte Angestellte, die kaufmännischen Angestellten der Gehaltsklasse B und C und Fördermaschinisten 600 Mk. Der Wert des freien Brandes beträgt 3 Proz., der Wert der freien Beleuchtung 1 Proz. des Bareinkommens. Das Nureinkommen in diesem Sinne umfaßt Gehalt und Teuerungszulagen einschließlich Prämien und Gratifikationen. Bei Berechnung des Gehalts sind jedoch Wohnungsgeldzuschuß, Kindergeld und Haushaltsgeld auszuschließen. Abweichungen von dieser Festsetzung sind zulässig, wenn ihre Werte in auffallendem Mißverhältnis zum tatsächlichen Werte stehen. In diesen Fällen sind eingehend begründete Anträge an das Versicherungsamt Gelsenkirchen-Land zu stellen.

# Aus aller Welt.

**Sankt Bürokratius.** In einer Versammlung des Vereins der Kölner Industriellen, in der der Reichstagsabg. Prof. Dr. Moldenhauer einen Vortrag über „Reichsfinanzen und Wirtschaft" hielt, teilte er folgendes Vorkommnis mit: Während des letzten Streiks der Berliner städtischen Arbeiter gerieten auch die Telegraphenverwaltung in Personalmangel, sodaß nur die dringendsten Telephongespräche geführt werden konnten. Die Firma Borsig erklärte sich bereit, die Akkumulatoren aus eigenen Beständen zu laden. Welchen Bescheid aber erhielt das Borsigwerk? Es möchte den Antrag schriftlich an die Oberpostdirektion einreichen.

**Sturz und Bestürzung.** Eine lustige Geschichte hat Richard Strauß von seiner Reise nach Hause gebracht: eine Begegnung zwischen Clemenceau und Paderewski. Paderewski erscheint in Audienz bei Clemenceau. Clemenceau empfängt den Minister mit den Worten: „Ich freue mich unendlich, den berühmten Musiker, den erlauchten Pianisten bei mir zu sehen." Paderewski erwiderte: „Ich komme als Ministerpräsident zu Ihnen, Exzellenz!" Hierauf Clemenceau: „Welch ein Sturz!"

**Für Schreibmaschinenbesitzer.** Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht von einem Verfahren, wonach in Schreibmaschinen der Name des Besitzers durch Tiefgravur angebracht wird, um so den Diebstahl der betreffenden Maschine zu verhindern. Wenn auch hierdurch der Diebstahl sicherlich erschwert wird, so wird er doch nicht unmöglich, da die Diebe erfahrungsgemäß die betreffende Stelle mit einem Metallkitt ausfüllen und neu lackieren können. Selbst ein Fachmann, der die Stelle der früheren Gravur nicht kennt, ist dann nicht mehr in der Lage, diese wieder aufzufinden. Abgesehen von dieser Manipulation hat aber die Bezeichnung der Maschine mit dem Besitzer noch einen großen Nachteil insofern, als ein späterer Weiterverkauf oder die Auswechselung einer derartigen Maschine gegen eine neue außerordentlich erschwert wird. Jeder neue Käufer der Maschine würde sich natürlich an der ersten Firmenbezeichnung stoßen und die Maschine nicht annehmen wollen. Besser ist in allen diesen Fällen nicht die Gravur des Namens, sondern der Nummer der betreffenden Schreibmaschine, da auch hierdurch ohne weiteres der rechtmäßige Eigentümer der Maschine festgestellt werden kann. Weiter entsteht hierdurch der Vorteil, daß die Gravur immer an derselben Stelle der Maschine vorgenommen werden kann, die also auch bei späterer Zukittung sofort wieder gefunden wird, während ja bisher je nach der Länge des Namens die Gravur an verschiedenen Stellen vorgenommen werden mußte. Wir halten es für unsere Pflicht, die Besitzer von Maschinen hierauf aufmerksam zu machen und empfehlen auch den Schreibmaschinenfabriken, die Nummer nicht wie bisher an einer unkenntlichen Stelle in leicht zu entfernender Weise, sondern durch Tiefgravur an einer einheitlichen Stelle der Maschine anzubringen.

dv. **Die Friedenspolitik der Ameisen.** In der französischen Akademie der Wissenschaften berichtete kürzlich die bekannte Forscherin, Frau Marguerite Combes, über interessante Beobachtungen vom Leben der Ameisen. Sie widmete sich vornehmlich dem Studium der rotgelben Ameisen und machte dabei die Entdeckung, daß diese Insekten, ob auch von gleicher Art, oft die schrecklichsten Feinde sind, wenn sie zufällig verschiedenen Kolonien angehören. Demgegenüber pflegen Ameisen von verschiedener Art — und beim Ameisenvolk zählt man mehr als 2000 Arten —, die aber dem gleichen Haufen zugehören, im schönsten Einvernehmen zu leben, sich gegenseitig mit Nahrung zu versorgen und sich in jeder Weise zu unterstützen. Oft finden mörderische Kämpfe zwischen Ameisen zweier verschiedener Haufen statt, wobei es nicht ohne Tote abgeht. Die geschlagenen Ameisen werden Freunde der siegreichen, und merkwürdigerweise werden die Freunde der Besiegten, auch wenn sie einer weit entfernten Kolonie angehören, durchaus geduldet und gut Freund mit den Siegern.

**Der erboste Schauspieler.** Die „Neue Vogtländische Zeitung" meldet: Gelegentlich der Sonntagsaufführung des Troubadour im Stadttheater zu Plauen überfiel der Opernsänger Fritz Mühlberg den Kritiker der unabhängigen Volkszeitung für Südwest-Sachsen, Seidel. Mühlberg, der behauptete, von Seidel höchst ungerecht kritisiert worden zu sein, bearbeitete mit den Fäusten den Kopf des Kritikers. Dessen Gattin fiel in Weinkrämpfe. Der Vorfall wird noch ein Nachspiel haben. Man sieht, Kritiker zu sein, ist nicht ganz ungefährlich.

**Eine kleine Erbschaft.** Das Konsulat teilte der Familie Cöster in Meisenheim mit, daß ihr i. St. nach Amerika ausgewanderter Bruder unter Hinterlassung von 80 000 Dollar kinderlos verstorben sei. Diese kleine Erbschaft macht nach heutigem Kurse glatt 16 Millionen Mark aus.

# Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

## Das Vertrauensvotum.

### Eine Erklärung der Fraktion der Deutschen Volkspartei.

w. **Berlin**, 15. Febr. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, worin es heißt:

**Auf Veranlassung Spahns wurden die Vertreter der Deutschen Volkspartei gestern zu einer Sitzung in der Reichskanzlei eingeladen, woran der Reichskanzler und je zwei Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten teilnahmen. Bei der Zusammenkunft wurde die innerpolitische Lage beraten und vom Zentrum und den Demokraten auf die Notwendigkeit der Schaffung einer durch Eintritt der Deutschen Volkspartei erweiterten Regierungsbasis hingewiesen. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten, daß die Zurücknahme des persönlich auf den Reichskanzler abgestellten Mißtrauensantrages auch dann nicht in Frage käme, wenn man dem Vertrauensvotum weiter eine abschwächende Begründung gebe. Dieser Auffassung nach könne nur dann die Frage des Mißtrauensvotums erörtert werden, wenn sich vor der Abstimmung eine neue Regierung gebildet habe. Dann würde eine neue Lage geschaffen sein, wozu dann die Fraktion der Deutschen Volkspartei neu Stellung zu nehmen habe. Die Vertreter der Sozialdemokraten erklärten sich bereit, die angeregte Frage in ihrer Fraktion zu erörtern. Nachdem inzwischen ein Beschluß der Sozialdemokraten ergangen war und damit festgestellt war, daß in der Zusammenkunft die angeregte veränderte parlamentarische Situation nicht mehr in Frage komme, erklärten die Vertreter der Deutschen Volkspartei in der heutigen Zusammenkunft, daß sie sich von weiteren Verhandlungen keinen Erfolg versprechen könnten, daher an weiteren Beratungen nicht teilnehmen würden.**

### Die Stimmenverteilung.

w. **Berlin**, 15. Febr. Für das Vertrauensvotum im Reichstage haben gestimmt: 107 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 69 Abgeordnete des Zentrums einschließlich 4 Welfen, 3 Abgeordnete der Bayrischen Volkspartei, 3 Abgeordnete des Bayrischen Bauernbundes. Gegen das Votum stimmten: 34 Unabhängige, 66 Deutschnationale, 61 Volksparteiler, 22 Kommunisten. Die 16 Stimmenthaltungen entfallen auf die Bayrische Volkspartei. Vom Zentrum waren 3 Abgeordnete wegen Krankheit abwesend und Pfeifer, der in Wien ist. Von der Deutschen Volkspartei fehlten wegen Krankheit 5 Abgeordnete, von den Demokraten 2, von den Deutschnationalen 2, von den Sozialdemokraten 1 Abgeordneter. Von den Unabhängigen haben 14 an der Abstimmung nicht teilgenommen. 12 fehlten überhaupt.

### Die Abgaben zur Förderung des Wohnungsbaues.

TU. **Berlin**, 15. Febr. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat beriet den Bericht des Ausschusses für Siedlungswesen und Wohnungswesen und über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Erhebung der Abgaben zur Förderung des Wohnungsbaues und nahm den Beschluß des Ausschusses über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungswesens an mit der Maßgabe, daß die auf 50 Prozent festgesetzte Abgabe auf 100 Prozent erhöht wird.

### Die deutschen Zahlungen an England.

TU. **London**, 15. Febr. Im Unterhaus erklärte der ständige parlamentarische Sekretär der Admiralität, Hillon Young, Deutschland habe an Zahlungen vom 1. November 1918 bis 31. April 1921 insgesamt 127 Millionen Goldmark in Gold und 207 Millionen Goldmark in Waren geleistet. Die Kosten für die englischen Besatzungstruppen hätten sich belaufen auf 92 900 000 Pfund Sterling oder 991 Millionen Goldmark von denen 376 Millionen Papiermark gleich 88 Millionen Goldmark in Abzug gebracht werden könnten. Die reinen Besatzungskosten belaufen sich daher auf 903 Millionen Goldmark, von denen 337 Millionen in Gold oder Naturalien getilgt worden seien, so daß ein Rest von 666 Millionen Goldmark übrig bleibe.

### Oesterreich und die Finanzhilfe der Entente.

D. **Paris**, 16. Febr. Der österreichische Kanzler Schober hat dem Wiener Vertreter des Temps folgende Erklärung abgegeben: Ich spreche Millerand und Poincare den Dank unserer Regierung aus für das Interesse, daß sie Oesterreich in seiner gefährlichen Krise entgegengebracht haben. Der Kreditvorschlag beweist, welche Rechenschaft man sich in Paris von der Gefahr macht, die eine Katastrophe in unserem Lande mit ihren Auswirkungen bedeutet. Unsre Regierung hat mit aller Energie Reformen unternommen, um die Ausgaben herabzusetzen und die Einnahmen zu erhöhen, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder herzustellen. Die erhöhten Zuwendungen der um das Zehnfache gesteigerten Steuern hätten indessen keinen Erfolg, wenn nicht eine äußere Hilfe den weiteren Niedergang der Krone aufhält. Die verständige Politik, die mit dem Prager Vertrag eingeleitet wurde, gibt uns auch die Möglichkeit, das von uns allen gewünschte Ergebnis zu sichern, daß Oesterreich für die übrigen Nationen der Welt nicht mehr das Sorgenkind bleibt, sondern ein Faktor der Beständigkeit und Ordnung Mitteleuropas.

### Blutiger Kampf in Fiume.

w. **Laibach**, 15. Febr. **Nach einer Meldung aus Fiume kam es dort gestern zu neuen Unruhen. Nachmittags überfielen Faszisten mit Bomben und Gewehrfeuer das Polizeiamt. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in dem es beiderseits mehrere Tote und Verwundete gab. Die Faszisten räumten einen Waggon mit für die Polizei bestimmten Uniformen aus, übergossen die Kleidungsstücke mit Petroleum und Benzin und steckten sie in Brand. Die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe, viele Familien wollen flüchten. Die Faszisten besetzten die Ausgänge der Stadt mit Patrouillen. Die angekündigte große Aussperrung ist gestern abend in Kraft getreten.** Die Aussperrung umfaßt über 100 000 Arbeiter, dazu kommen etwa 90 000 Arbeitslose. Die Vereinigung der Arbeitgeber kündigte eine Reihe weiterer Aussperrungen für die Betriebe an, die von der Aussperrung ausgenommen waren. Die staatlichen Schlichtungsbehörden machten den Versuch, die Parteien einander näherzubringen.

w. **Duisburg**, 15. Febr. Ein Großfeuer entstand heute mittag gegen 1 Uhr in dem in der Hauptstraße gelegenen Holzschuppen der Firma Gebrüder Kiefer, das später auch auf die Hobelei und auf das Maschinenhaus übergriff. An dem in den Gebäulichkeiten lagernden Holzvorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Der Holzschuppen und die Hobelwerkstatt sind vollständig, und das Maschinenhaus zum größten Teil niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden steht noch nicht fest, geht aber in die Millionen.

TU. **Köln**, 16. Febr. Im Prozeß gegen den rheinischen Sonderbündler Smeets wegen Beleidigung von Polizeibeamten wurde der Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. Gleich zu Beginn der Verhandlung lehnte der Verteidiger den Kölner Gerichtshof in seiner Gesamtheit wegen Befangenheit ab. In einem Gerichtsbeschluß wurde dieser Einwand verworfen, und nach etwa achtstündiger Verhandlung, bei der es zu Zusammenstößen zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt kam, wurde das Urteil verkündigt.

TU. **Berlin**, 15. Febr. Eine Nachricht, daß die Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato bereits ausgeliefert seien, ist nach Erkundigungen an zuständiger Stelle unzutreffend.

TU. **Berlin**, 15. Febr. Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, hat die jugoslawische Regierung beschlossen, auf die ihm kraft des Friedensvertrages zustehenden Rechte auf Beschlagnahme des deutschen Eigentums in Jugoslawien zu verzichten.

w. **Berlin**, 15. Febr. Nach einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums ist als letzter endgültiger Termin für die Einreichung von Anträgen auf Rückgabe des sogenannten kleinen deutschen Eigentums (Eigentum im Gesamtwert bis zu 50 000 Lire) der 28. 2. 1922 festgesetzt worden.

TU. **Berlin**, 16. Febr. Im Hauptausschuß des Reichstages teilte der Justizminister mit, daß das Entlastungsgesetz eine erhebliche Aenderung im Gerichtswesen zur Folge gehabt habe, beim Reichsgericht sei jedoch keine Entlastung fühlbar, sodaß eine weitere Heraufsetzung der Einspruchssumme demnächst Gegenstand einer Vorlage sein werde. Das Gerichtskostengesetz werde vereinfacht werden.

w. **Berlin**, 15. Febr. In der Antwort des Justizministers auf die kleine Anfrage der kommunistischen Fraktion des preußischen Landtages wegen der Flucht des Oberleutnants Dithmar wird folgendes festgestellt:

Bisher liegen keine Anhaltspunkte für ein Verschulden der Strafanstaltsbeamten vor. Ein bestimmtes Urteil läßt sich erst nach Abschluß der eingeleiteten Ermittelungsverfahren, die mit Nachdruck betrieben werden, abgeben. Die Kriminalpolizei verfolgt mit besonderen Beamten alle Spuren. Sie hat auch Vorkehrungen gegen das Entkommen Dithmars ins Ausland getroffen.

w. **Berlin**, 15. Febr. Durch einen Teil der Presse ging kürzlich die Nachricht, die Potsdamer Geistlichkeit habe beschlossen, den ehemaligen Kaiser in das Kirchengebet einzubeziehen. Die hierauf behördlicherseits beim Oberkirchenrat eingezogenen Ermittelungen ergaben, wie der amtliche preußische Pressedienst erfährt, daß ein solcher Beschluß niemals vorgelegen hat und auch nicht vorliegt.

w. **Berlin**, 15. Febr. Heute nachmittag wurden die beim Eisenbahnerstreik tödlich verunglückten Nothelfer, die Studenten Eckhardt, Richter und Stenzel, beigesetzt. Die Särge waren im Lichthof der technischen Hochschule aufgebahrt, wo in Anwesenheit der Reichsregierung, der preußischen Regierung, der Eisenbahnverwaltung und der Abordnungen der Studentenkorporationen die Trauerfeier abgehalten wurde. Nach einer Ansprache des Direktors der technischen Hochschule wurden die Toten im Trauerzuge zum Friedhof in Westend geleitet, dessen Wege dichte Menschenmassen umsäumten.

D. **Dresden**, 16. Febr. Anläßlich des Ausstandes der Lokomotivführer hat der Verband sächsischer Polizeibeamter an seine Mitglieder geheime Richtlinien erlassen, die einer Unterstützung der Streikenden gleichkommen. Deshalb haben die Offiziere der sächsischen Landespolizei mit wenigen Ausnahmen ihren Austritt aus dem Verbande erklärt.

TU. **Paris**, 16. Febr. Blättermeldungen zufolge hat der belgische Nationalrat einen Antrag angenommen, nachdem die obligatorische Dienstzeit auf ein halbes Jahr herabgesetzt wird.

## Amtlicher Wetterbericht.

Von Südengland her hat sich der hohe Druck zwar ausgebreitet, doch naht vom Ozean ein Tiefdruckwirbel, dessen flache Randtiefe uns wohl beeinflussen wird.

**Aussichten für Donnerstag und Freitag:**

Mildere, auffrischende südwestliche Winde, zeitweise Regen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Th. Joffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinn; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**

# Buntes Theater

Es ist uns gelungen, die am 25. Februar 1922 im Cirque de Paris zu Paris debutierende **Riesen-Sensation**

# Mewu

auf einige Tage zu prolongieren. Ferner das vollständig neue **Riesenprogramm** mit

**10 Attraktionen 10**

**2 Ottkar**
die beste dreifach Reck-Flugnummer der Welt

**Amados**
Der König des Diabolo

**4 Yllerom**
Kugel - Balance - Akt

**Karl Napp**
Der beliebte Komiker mit neuen Vorträgen

**Professor Hawkins**
mit seiner dressierten Hundemeute

**Fritz Brand**
Humorist

**Sieglinde Born**
Tänzerin

**Geschwister Parny**
Tanzduett

**3 Cooks**
Musikal-Akt

**Ado**
Der elegante Excentriker

9279

## Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder statt „Die deutschen Kleinstädter" am Donnerstag, 16. Februar 7—9½ Uhr in Bormiete D. 15

**„Der Vulkan".**

(In Duisburg: Fidelio)

Freitag, 17. Febr. 7—10: Geschlossene Vorstellung

**Die Entführung aus dem Serail**

(In Duisburg: Das goldene Kalb).

## Neues Operetten-Theater

8210

**Bochum**

Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschließl. Freitag, 17. Februar, abends 8 Uhr

**Ein Walzertraum**

Operette in 3 Akten von Osc. Strauß.

Ab Samstag, 18. Febr.,

**Der fidele Bauer**

Operette in 3 Akten von Victor Léon Musik von Leo Fall

Sonntag, 19. Febr., nachm. 3½ Uhr: Wochentagspreise.

**Der fidele Bauer.**

Abends 7½ Uhr:

**Der fidele Bauer.**






**Musik-Instrumente**
jeder Art

8216

**Musik-Centrale**
Rottstr. 46.

# Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10

**Das Sensations-Programm vom 16. bis 28. Februar**



Anfang Abends

**Gastspiel**

## Emanuel Steiner

das Phänomenalste auf diesem Gebiet

**Werner Caspari**
einer, von dem man spricht

**Paul O'Montis**
des Riesenerfolges wegen prolongiert

**Betty Wink**
der bekannte Operettenstar

**Else Babel**
der Liebling des Publikums als kleiner, lustiger Kobold

**Margarethe Ardoni**
neue Vorträge einer mondainen Frau

**Jonny Güldner**
meschuggene Tanzchansons

**Richard Hirte**
der hervorragende Konzertkunstpfeifer

**Rosel Richardis**
Stimmungssoubrette

**Täglich die beliebten 4-Uhr-Tees**
mit Künstler-Einlagen — Eintritt frei



**Musik-Instrumente**
jeder Art 8153
**O. Ludwig Nachf.**
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
**Spezialität:**
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

**Wer Stoff hat**
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Mk. Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167
**Herm. Jaeck, Bochum**
Dorstener Straße 116

**Der Gesellige**
Schneidemühl
früher Graudenz
Blatt der Ostdeutschen.
Mit der Beilage
**Ostheimat**
die Aufsätze aus den deutschgebliebenen u. abgetretenen Gebieten bringt.
„Der Gesellige" hat Nachrichten aus dem ganzen Osten.
**Altbewährtes Anzeigenblatt**
namentlich für Personal-Gesuche und Immobilien.

**Puppenkönig**
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Kgl. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt, Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
**Wilh. Hochstetter,**
Friseur u. Perückenmachermeister, Prim. gelernt 131

**Empfehle mein reichhaltiges Lager**
Cognac
Rum
Liköre
Weine 8823
**Albert Janzik**
Maarbrückerstr. 12

**Ausführung und Instandhaltung**
**elektr. Anlagen** 8186
Starkstromanlagen
**Karl Schröder,**
Rottstr. 39, Fernr. 43

**Zöpfe**
in größter Auswahl sowie allen kunstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.
**Otto Nebel**
nur Friedrichstr. 4
8171 am Platze.

**Preis das Paket M. 4.-**




# Kammer-Lichtspiele

**Heute letzter Tag**

## Der Passagier in der Zwangsjacke

Detektiv-Sensations-Abenteuer in 5 Akten.

## Der Judaslohn

Herrlicher Film-Roman in 6 Akten.

## Sittenfilm Berlin N.

**Die dunkle Großstadt**

**6 Akte.**

Aufführungszeiten d. Films **Berlin N.** 5-6 u. 8-9 Uhr.

# Haass-Berkow-Spiele

(Mittelalterliche Volks- u. Märchenspiele)

**Aufführungstage: 16., 17. u. 18. Februar 1922 im Evang. Vereinshaus**

Gottfried Haass-Berkow
wird uns in Feierstunden darbieten:

**Donnerstag, 16. Februar, abends 7½ Uhr:**

**Totentanz**
Bilderscenen nach Druckenaus dem 15. Jahrhundert, mit Musik nach deutschen und italienischen Meistern.

**Theophilus**
Der Faust des Mittelalters. Niederdeutsches Schauspiel des 14. Jahrhunderts.

**Freitag, den 17. Februar, abends 7½ Uhr:**

**Die kluge Bauerntochter**
Ein derber Schwank, in Reime gebracht.

**Das Marienkind**
Ein Märchenspiel nach Grimm von Manfred Hausmann.

**Sonnabend, 18. Februar, abends 7½ Uhr:**

**Auferstehungsspiel**
Osterspiel mit einem Teufelsspiel aus Redentin bei Wismar in Mecklenburg 1464.

Ueber die Spiele der Haass-Berkow-Gemeinschaft schreibt der Dichter Friedrich Lienhard (Weimar) so fein: „Es geht etwas wie gottesdienstliche Wirkung von diesen wundersam schlichten u. oft ergreifend innigen Spielen aus. Die Spiele und ihre Darstellung sind beseelt, sind durchgeistigt. Man spürt noch lange in der eigenen Seele ein wohltuendes Nachleuchten.

Kartenverkauf im Albrecht-Dürer-Haus, bei Schweighöfer & Husen, Hengstenberg und in der Ratsausbuchhandlung, sowie an der Abendkasse. Wir verweisen auf die Plakate. Preise: Mark 20.—, 13.—, 6.— (numeriert), Mark 4.— (unnumeriert). 9286

Wir laden die kunstliebenden Kreise Bochums, die evangelischen und katholischen Verbände, die Hörer der Volkshochschule, die Schüler der höheren Lehranstalten, alle Freunde der Volks- u. Märchenspiele u. die gesamte Boch. Jugend herzlich ein. **Freunde von Haass-Berkow.**

**Nervenleiden** Nervenschwäche, Schlaflosigkeit nerv. Herz- u. Magenbeschwerden
Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfrei.
**Dr. Gebhard & Cie.**, Berlin, Potsdamerstraße 104b

**Trauringe**
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
**Heinr. Schweers**
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

8218

**Ingenieur-Akademie**
Wismar an der Ostsee
für Arch. und Bauingenieurwesen, Maschinenbau- u. Elektro-Ing.

**Zum Puppendoktor**
Knauls Damenfrisiersalon
20 Königstr. 20
repariert
ständig Puppen

**Bochumer Gesellschaft für wissenschaftl. Fortbildung.**

**Vorträge**
des Herrn Rechtsanwalts Schüler über
**„Das Steuerwesen des Reichs, der Länder und Gemeinden"**
am Donnerstag, den 16. u. 23. Februar und 2. März, abends 8¼ Uhr

**Vorträge**
d. Hrn. Reg.-Baumeisters Borgloh über
**„Das Eisenbahnwesen, insbesondere seine Entwicklung im Ruhrkohlenbezirk"**
am Montag, den 20. und 27. Februar, abends 8¼ Uhr. 9160

**Die Vorträge finden in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstr. 16) statt.**

Eintrittskarten sind in der Handelskammer (Scharnhorststr. 12), in der Buchhandlung Oscar Hengstenberg und bei Beginn der Vorträge im Gymnasium erhältlich.

**Vernickeln**
8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt
**Fritz Lenz** Alleestraße 10
Neben der Christuskirche
**Verkupfern**

**Klavier-Geldschrank-**
8183 Tresor oder Umstellen besorgt
**Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189**

**Rat u. Hilfe**
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
**Ehescheidung**
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
**Auskünfte**
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
**Detektiv-Auskunftei „Metus"**
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Z. verlässigkeit u. Diskret.




**Korsetts**
fertig u. nach Mah. auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
**Fischer, Rottstr. 11.**

**Meine HOSEN**
zeichnen sich durch moderne Fassons besonders aus
**Bochumer Hosenhaus**
A. Kurze
**Hernerstraße 6**
Haltestelle Kortländer
Linie 2 und 6. Fernruf 2185.
8915

**PIANOS**
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise),
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen in Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
**Roth & Junius**
Hof-Pianoforte-Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

. Februar 1922.

vaschen mit

xin



Seifenpulver

Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf

ner-
piele
ter Tag
sagier
ngsjacke
nsations-
5 Akten.
aslohn
m-Roman
ten.
film
n n.
Großstadt
e.
ten d. Films
u. 8-9 Uhr.

EN
ch moderne
ders aus
usenhaus
ze
raße 6
rtländer
ernruf 2185.
8915

Anstellu gspreisel,
gel, Harmoniums und
nstspiel - Instrumente
übertroffen in Qu.l.
d. Preiswürdigkeit:
th & Junius
Pia .. Flügelfabrik
.W., Bahnhofstr. 20

Nr. 40. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag 16. Februar 1922

# Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch (im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 16. Februar.

## Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Gerstein †

K Gestern vormittag starb an den Folgen eines Oberschenkelbruchs, den er am 6. Januar infolge Sturzes beim Glatteis erlitt, Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Gerstein. Mit ihm ist der Senior der Bochumer Aerzteschaft, ein kerndeutscher Westfale, eine der liebenswürdigsten Persönlichkeiten Bochums aus dem Leben geschieden. Geheimrat Gerstein war von Geburt Dortmunder. Er studierte in Würzburg, Greifswald und Berlin, wo er am 11. März 1865 sein Staatsexamen ablegte. Zunächst praktizierte er in seiner Vaterstadt Dortmund, dann von 1866—1889 in Gevelsberg. Hier lernte er seine Gattin, geborene Reschop, kennen, mit der er im August 1918 das Fest der goldenen Hochzeit begehen konnte. Von Gevelsberg kam Dr. Gerstein nach Bochum, seiner zweiten Vaterstadt, in der man ihn seit Jahrzehnten als tüchtigen, kenntnisreichen und gewissenhaften Hausarzt allgemein schätzte und ehrte. Bis in seine letzten Tage hinein war er noch als Armen- und Schularzt im Dienste der Menschenliebe tätig. Im April 1912 konnte er sein goldenes Doktorjubiläum feiern; bei dieser Gelegenheit ernannte ihn der Bochumer Aerzteverein zu seinem Ehrenmitgliede. Außer in seiner Privatpraxis betätigte sich Geheimrat Gerstein viele Jahre hindurch als Hüttenarzt beim Bochumer Verein und bei der Firma Heintzmann u. Dreyer. Eine Unterbrechung erlitt seine privatärztliche Tätigkeit während der drei Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71, an denen er teilnahm. Im dänischen Feldzuge wurde er mit dem Düppeler Sturmkreuz, im deutsch-französischen Kriege mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Ein Leben voll schwerer und verantwortungsvoller, aber auch voll erfolgreicher und segengekrönter Arbeit ist mit dem Tode von Geheimrat Dr. Gerstein erloschen. Um ihn trauern seine Witwe und drei Söhne, mit denen die Bürger Bochums aller Schichten und Kreise in herzlicher Anteilnahme das Hinscheiden dieses edlen Menschenfreundes empfinden. Sein Andenken wird in Ehren fortleben. Möge ihm die Erde leicht sein!

## „Das Schicksal von 6 Millionen Deutschen".

Die Bochumer Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hatte am Dienstag abend den Graz-Steiermärker Schriftsteller Hoyer als Gast zu einem Vortrag über das Schicksal Deutsch-Oesterreichs. Der Redner setzte sich mit großer Wärme und Entschiedenheit für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland ein. Er schilderte einleitend die ungeheuren wirtschaftlichen Schwierigkeiten des österreichischen Staates und betonte dabei mit Nachdruck, wie gerade von den Franzosen und den Oesterreich umgebenden Slavenvölkern das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen getreten werde. Die Abstimmung in Tirol habe mit 98½ Proz., die in Salzburg mit 99,3 Proz. den Anschluß an Deutschland gefordert. Daraufhin hat bekanntlich der Verband unter Androhung der Lebensmittelsperre und der Kreditverweigerung jede weitere Abstimmung verboten. Redner besprach dann den Plan der Franzosen über die versuchte Aufteilung Deutsch-Oesterreichs, wobei den Tschechen etwa weitere zwei Millionen Deutsche zugefallen wären, sodaß dann den Tschechenstaat acht Millionen Deutsche gegenüber sechs Millionen Tschechen bewohnt hätten. Ebenso sei der zweimalige Versuch, den Habsburger wieder auf den Thron zu bringen, mit französischen Mitteln unterwommen worden. Der Plan des Donaubundes aber, der für die Deutsch-Oesterreicher keine staatsrechtliche Gültigkeit habe, diene lediglich dem Zweck, die Handelswege nach dem Osten hin für Deutschland abzuriegeln. Damit sei die Anschlußfrage auch eine Schicksalsfrage für das deutsche Volk. Nicht der Glaube, nicht die finanziellen Verhältnisse der beiden Länder spiele beim Anschluß eine Rolle, sondern die Stimme des Blutes. Oesterreich habe seit Jahrzehnten die Wacht auf dem südöstlichsten Horcherposten und damit einen großen Anteil an der deutschen Kultur und ihrer Verteidigung. Die deutschen Stammesbrüder hätten auch Deutschland bis zum letzten Schluß die Treue gehalten.

Redner kam hierauf auf die Bodenschätze und sonstigen Reichtümer Oesterreichs zu sprechen, dabei hinweisend auf die gewaltigen Energien, die durch den Wasserreichtum des Landes der deutschen Wirtschaft nutzbar gemacht werden können. Auch die Eisenerze Deutsch-Oesterreichs verhießen eine gute Ausbeute. Schon heute fördert man täglich 120 Waggons Erze, und hofft bald eine arbeitstägliche Leistung von 300 Waggons zu erreichen. Die Deutschen Oesterreichs und Deutschlands hätten somit ein Recht, sich zu einem lebensfähigen Ganzen zusammenzuschließen, und Deutsch-Oesterreich würde sich dieses Recht auch nicht nehmen lassen. Der Zusammenschluß werde kommen, wenn Paris nicht mehr allmächtig, Berlin aber nicht mehr ohnmächtig sei. — Die weiteren Ausführungen erbrachten Beispiele des Leides, das die Deutschen in Oesterreich und den abgetretenen Gebieten zu ertragen haben. Es gebe kein Recht mehr, seit dem Versailler Vertrage gehe Macht vor Recht. Nach einem Streifzug durch die Politik der Gegenwart und der Beleuchtung ihrer verschiedensten Auswirkungen schloß der Redner mit einem warmen Appell an alle Deutschgesinnte, der in die Worte „Deutschland, Deutschland, über alles" ausklang.

## „Kolonien eine Notwendigkeit für das deutsche Volk".

Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im Saale des evang. Vereinshauses, einer Einladung der Arbeitsgemeinschaft für „Koloniale Einheit und Zukunft" folgend, der ehemalige Schutztruppenoffizier General a. D. Märker. Der Redner kennzeichnete den unbegründeten Raub der Kolonien durch den Versailler Friedensvertrag und die Mißerfolge der Staaten, die vom Völkerbund die Mandate über die deutschen Besitzungen erhielten, bei der Verwaltung dieser Kolonien. Zu der Propaganda für die Kolonialpolitik in Deutschland verwies der Redner darauf, daß die Aussichten Deutschlands, die Verwaltung von Kolonien wieder zu erhalten, einstweilen nur gering seien, aber es beständen wenigstens einige Aussichten, denn in den Vereinigten Staaten mehrten sich die Stimmen, die mit der jetzigen Regelung der Mandatsverteilung nicht einverstanden sind, weil sie die Regelung für ungerecht halten, und weil die Vereinigten Staaten, als Nichtmitglied des Völkerbundes, übergangen worden sind. Jetzt sei deshalb von den ehemaligen Angehörigen deutscher Kolonialtruppen an den Reichskanzler das Ersuchen gerichtet worden, in Genua das Mandat über eine Kolonie wieder zu verlangen. Deutschland gebrauche in seiner jetzigen wirtschaftlichen Lage Kolonien noch viel nötiger als im Jahre 1884, viel nötiger als jedes andere Volk der Welt; es müsse Kolonien haben als Ansiedlungsland, als Lieferant von Rohstoffen für die Industrie, von Nahrungs- und Genußmitteln, Düngemitteln, und es gebrauche sie als Betätigungsfeld für unsere Intelligenz und als unbehinderten Markt für unsere Ausfuhr. Die koloniale Betätigung sei ein nationales Ideal, an ihr könnten alle Parteien mitarbeiten, sie sei geeignet, die politische Zersplitterung zu überbrücken. Der Redner erläuterte die einzelnen Gründe eingehend.

**Deutsche Volkspartei.** Die letzte Zusammenkunft der Jugendgruppe Hamme III war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Herr Finke begrüßte die Mitglieder und die als Gäste erschienenen Vertreter anderer Jugendgruppen. Herr Willich hielt einen Vortrag über die politische Lage, an den sich eine äußerst rege Aussprache anschloß. Gedicht- und Musikvorträge sowie sonstige Unterhaltung bildeten den Schluß des Abends.

**Hofstede-Riemke.** Eine Glücksstimmenhalle nennt der Chinese oft die Missionsstation, so erzählte Herr Missionar Bettin in seinem die Herzen tief packenden Evangelisationsvortrag. Eine tiefgebeugte Chinesin suchte z. B. in der Missions-Station Glück und sie fand es ungeahnt herrlich in Christus. Wahre und tiefernste Bilder bot der Evangelisator von den sündigen Zuständen auch in Deutschland, mit Liebe und starkem, eigenem Glauben führte er zu Gott und dem rechten Arzt der Seelen. Wer eigenes, bleibendes Glück, wer das Glück der Kirche und des Volkes sucht, der komme zu den noch stattfindenden Vorträgen am Donnerstag und Freitag abend 8 Uhr und zu den Bibelstunden an beiden Tagen um 4 Uhr in die Kirche.

* **Haaß-Berkow-Spiele.** Wir verweisen nocheinmal heute auf die Haaß-Berkow-Spiele, (siehe Anzeigen und Plakate). Eine Bitte sei hierbei an die kunstliebenden Kreise Bochums ausgesprochen: Wir brauchen noch für 10 Spieler der Haaß-Berkow-Gemeinschaft, Damen und Herren, Unterkunft und Verpflegung für drei Tage. Dies muß aus Gastfreundschaft und Liebe zur Kunst unentgeltlich gewährt werden. Die Gastgeber selbst werden den reichsten Gewinn durch die persönliche Bekanntschaft mit dieser edlen Kunstgemeinde haben. Fidl. Anmeldungen von Quartieren werden schleunigst erbeten an das Evang. Jugendpfarramt (Trankgasse 6, Telefonnummer 2953).

rz. **Vom Reichsgericht verworfen** wurde die Revision des Bergmanns Franz Owstanny, der vom Schwurgericht Bochum am 2. Dezember v. J. wegen Mordes in Tateinheit mit Notzucht sowie wegen schweren Raubes mit versuchter Notzucht und versuchten Totschlages zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Am 31. Dezember 1920 überfiel er die Frau Marie Flormann in der Nähe von Telgenbusch bei Bertlich, raubte ihr einen Korb mit Gegenständen, versuchte sie zu vergewaltigen und zu töten. Am 1. Juli 1920 hatte er im Hertener Walde die Lehrerin Gertrud Schumann überfallen, vergewaltigt und dann ermordet und beraubt. In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte darüber, daß kein Psychiater geladen gewesen sei. Ein solcher hätte bezeugen müssen, daß der Angeklagte nicht geistig normal gewesen sei zurzeit der Straftaten. Da aber schon der Kreisarzt über diesen Punkt sein Gutachten abgegeben hatte, war eine weitere Vernehmung von Sachverständigen nicht mehr erforderlich.

Q **Gefälschte Militärfahrscheine.** Vor der Strafkammer standen der Kaufmann Erich Schleusener von Oberhausen und der Zechenangestellte Mösta von Hörde unter Anklage der Fälschung von Militärfahrscheinen. Letzterer wurde freigesprochen Schleusener zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

X **Frauenverein Marmelshagen.** Bei der Generalversammlung des Frauenvereins Bochum-Marmelshagen wurde beschlossen, daß Frau Weustdoff und Frau Pfingsten Beisitzerinnen im engeren Vorstand wären, daß 10 Mk. Jahresbeitrag sein sollen, daß 50 Mk. für den Gefängnishülfsverein und 50 Mk. für Kriegergräberfürsorge im Feld gespendet werden. Herr Studienrat Pfisterer sprach über die jetzige Schulfrage. Es wurde beschlossen, die angefangene Bildung einer evangelischen Schulgemeinde zu fördern. Lied und Gebet schlossen die Feier.

* **Neues Operetten-Theater.** Wie uns mitgeteilt wird, bleibt „Ein Walzertraum" bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan. Samstag ist die Erstaufführung von „Fideler Bauer".

⊙ **Vom Tage.** Mit dem gestrigen Tage begann der Schulunterricht bereits um 8 Uhr. — In einem landwirtschaftlichen Betriebe an der Vierhausstraße in Grumme wurde dem Verwalter ein Fuß von der Dreschmaschine zermalmt. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im Krankenhause. — In einer hiesigen Brauerei kam der Brauer Franz Sch. aus dem Abfüllraum. Er glitt auf der Treppe aus und stürzte auf den Hinterkopf, wodurch er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Sch. fand Aufnahme im Krankenhause.

U **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener,** Ortsgruppe Bochum. Sonntag, 12. d. Mts., hielt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Bochum, im Saale der Wirtschaft Morjan ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Dem alten Vorstande wurde Entlastung erteilt. Der neu gewählte Vorstand setzt sich jetzt aus den Kameraden Dawin, Haus, Anders, Zirkel, Keßler und Jansen zusammen. Der bisherige 1. Vorsitzende, Kamerad Diemel, wurde für seine treuen Dienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Kamerad Kaufmann aus Dortmund sprach in einem interessanten Vortrage über das „Zukunftsprogramm der R. E. K.". Zum Schluß der Versammlung wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die heute zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bochum der R. E. K. versammelten Hunderte von ehemaligen Kriegsgefangenen fordern die Regierung auf, mit aller Macht für Anrechnung der von den Kriegsgefangenen im Wiederaufbaugebiet geleisteten Arbeit auf das Wiederherstellungskonto einzutreten und für eine angemessene Entschädigung der Betreffenden zu sorgen. Die Kriegsgefangenen können sich aus rechtlichen Gründen zu einem Verzicht auf diese ihnen moralisch ohne weiteres zustehenden Gelder nicht verstehen. Sie sind der Ueberzeugung, daß die von ihnen unter Not, Gefahren und Entbehrungen, in harter Fron geleisteten Wiederherstellungsarbeiten höher zu bewerten sind, als die von Kriegs-, Revolutions- und Reparations-Gewinnlern gelieferten Sachleistungen, und glauben wenigstens eine Gleichstellung mit diesen verlangen zu können. Sollten jene Kreise mit Rücksicht auf die Not des Volkes auf Bezahlung ihrer Lieferungen verzichten, so sind auch die Kriegsgefangene zu nochmaligem Opfer bereit und lassen ihren gerechten Anspruch fallen, andernfalls bestehen sie auf volle Gleichberechtigung als vollwertige Staatsbürger."

* **Frauenverein Bochum-Hamme.** Die Generalversammlung war von mehr als 700 Teilnehmern besucht. Der Jahresbericht konnte das Wachstum der Vereinsmitgliederzahl auf 1030 feststellen und mancherlei Neuerungen erwähnen, wie die Einrichtung des Handarbeitskursus für junge Mädchen, die Teilnahme an den Silberhochzeitsfeiern der Vereinsmitglieder, vor allem die Neueinteilung der Gemeinde in 83 Vereinsbezirke und die Trennung der Arbeitsstunden nach Pfarrbezirken. Folgende wichtigen Beschlüsse wurden im Anschluß an den Bericht gefaßt: 1. Weil gerade erst alle Bezirke mit Vorsteherinnen besetzt sind, unterbleibt diesmal die Umwahl einer Gruppe, 2. bei jedem Sterbefall werden 2 Mk. von jedem Mitglied erhoben und den Angehörigen werden 1000 Mk. Sterbegeld ausgezahlt, 3. der Jahresbeitrag wird auf 10 Mk. erhöht und in zwei Raten eingezogen; die bedürftigen Witwen haben Ermäßigung, 4. die eingerichtete Beteiligung der Mitglieder des Vereinsbezirks an den Silberhochzeitsfeiern soll bestehen bleiben. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 41 382 Mk., eine Ausgabe von 41 350 Mk. Mit großem Interesse wurde der Vortrag des Herrn Pastor Lic. Erfuth-Elberfeld über das Sehen, das Wissen und das Helfen der christlichen Frau in den Nöten der Zeit entgegengenommen.

## Neue Kabel-Verbindungen Deutschland — Ver. Staaten.

a. Vor kurzem haben in Berlin zwischen der Kommerzial-Kable-Company, der Western Union Telegraph-Company und der Deutsch-Atlantischen

## Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

**Donnerstag, den 16. Februar 1922.**

**Jugendgruppe 1. Stadtbezirk,** abends 8 Uhr, bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich-Bochum.

**Jugendgruppe Hamme 3,** abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Schloßmann.

**Jugendgruppe Altenbochum** (Ortsteil Prinz von Preußen), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Wienkop.

**Gemischter Chor,** abends 8 Uhr, bei Welten, Alleestr. 9, Probe.

**Freitag, den 17. Februar 1922.**

**Jugendgruppe Ehrenfeld,** abends 8 Uhr, bei Gilleballe, Hattingerstr. 74, wöchentliche Zusammenkunft.

**Jugendgruppe Griesenbruch,** abends 8 Uhr, bei Sethe, Max- und Bessemerstr.-Ecke, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Spethmann über „Die innenpolitische Lage Deutschlands". Es wird um zahlreichen Besuch gebeten. Auch die Mitglieder der Bezirksvereine sind freundlich eingeladen.

**Jugendgruppe Marmelshagen,** abends 8 Uhr, bei Jöllenbeck, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

**Jugendgruppe Laer,** abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich über „Die innenpolitische Lage Deutschlands".

## Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

**Gewerkschaftsschule christl.-nationaler Arbeitnehmer.** Donnerstag, den 16. Februar 1922, abends 8 Uhr: Unterrichtskursus im Seminar an der Trankgasse. Referent: Verbandssekretär Maurer, Duisburg.

# Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

51) (Nachdruck verboten.

„Aber, Godfrey," sagte ich, „ich kann es nicht verstehen, auch jetzt noch nicht, wie er es angestellt hat. Grady und Simmonds verließen zusammen mit Pigot das Boot und waren den ganzen Abend mit ihm zusammen, um ihm die Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Wie ist Crochard hereingekommen? Was hat er mit Pigot angefangen? Wo ist denn Pigot?"

„Auf der „Savoie". Gleich nachdem ich die Station verließ, habe ich drahtlos angefragt. Man hat nachgeforscht und Pigot gefesselt und geknebelt unter dem Bett in seiner Staatskabine aufgefunden."

Ich war sprachlos.

„Und ich hatte keine Ahnung davon!" fügte Godfrey in bitterem Tone hinzu. „Wir standen da und sahen die Jacht mit der französischen Flagge vorfahren; wir sahen, wie sie einen Mann an Bord der „Savoie" ausschiffte; wir sahen den Mann mit Pigot reden — —"

„Ja," sagte ich atemlos, „ja!"

„Dieser Mann war niemand anders als Crochard. Er begab sich mit Pigot in seine Kabine — er gab ihm ein Betäubungsmittel von der gleichen Art wie nachher dem guten Simmonds, er schaffte ihn unter das Bett, zog seine Kleider an, richtete sein Gesicht her, zog eine Perrücke über den Kopf, und all das geschah, während wir uns draußen die Beine müde standen, um auf ihn zu warten."

„Aber es war ja ein schreckliches Wagnis," sagte ich. „Es waren so viele Leute an Bord, die Pigot kannten — er mußte sich ja ganz vollendet verkleiden."

„Das ist für Crochard kein Hindernis. Aber er hat gar nicht so viel aufs Spiel gesetzt. Niemand von uns hatte Pigot genau gesehen; wir hatten ihn nur von hinten zu Gesicht bekommen; und die Passagiere waren alle auf Deck, um die Aerzte zu beobachten. Natürlich war seine Verkleidung vollendet. Crochard ist ein Künstler in diesem Fach, und er war ohne Zweifel mit Pigots Aeußerem sehr genau bekannt. Er hat dem Quartiermeister getäuscht — der hat ja auch gar nichts geargwöhnt!"

„Also, war es wirklich Crochard — —"

„Aber wir hätten es argwöhnen sollen, wir hätten überall Verdacht haben sollen; ich hätte mich nach dem Besucher umsehen und ausfindig machen sollen, was aus ihm wurde. Statt dessen steckte Crochard Pigots Papiere in die Tasche, stellte seinen Handkoffer vor die Tür der Kabine und kam dann in aller Seelenruhe heraus, um seine lieben Freunde von der Presse zu begrüßen; und ich stand da und hielt wie ein kleiner Schuljunge eine Ansprache an ihn — kein Wunder, wenn er mich für einen Esel hält."

„Aber niemand würde so etwas gearzwöhnt haben," sagte ich. „Nun, der Mensch ist eben ein — ein . . ."

„Ein Genie," sagte Godfrey. „Ein vollendetes Genie. Aber, ich wußte das ja, und ich hätte auf meiner Hut sein sollen. Erinnerst du dich, daß er sagte, er würde heute kommen?"

„Ja."

„Und du wolltest es nicht glauben."

„Ich kann es noch jetzt nicht glauben."

„Es ist nur eins tröstlich —, daß es Grady den Hals brechen wird."

„Aber, Godfrey," sagte ich, „wenn du nur die Diamanten hättest sehen können — diese wunderbaren Diamanten —, es ist niederträchtig, daß es ihm gelang, mit ihnen vor unserer Nase durchzubrennen!"

„Ja, es ist niederträchtig, aber was nützt es, darüber zu jammern? Lester," setzte er in anderem Tone hinzu, „ich möchte, daß du morgen oder vielmehr heute mittag in deinem Büro wärest!"

„Ist recht," versprach ich, „ich werde dort sein."

„Daß du bestimmt dort bist! Der letzte Akt der Komödie soll gespielt werden."

„Verlaß dich drauf," wiederholte ich. „Aber ich fürchte, daß der letzte Akt gegen die anderen abfallen wird. Sieh doch, Godfrey — —"

„Jetzt geh zu Bett," unterbrach er mich, „du redest wie ein Nachtwandler. Schlafe dich tüchtig aus. Hast du deine Vorbereitungen für die Reise getroffen?"

„Höre, Godfrey, sage mir . . ."

„Ich will dir gar nichts mehr sagen. Aber ich habe noch eine Bombe, die explodieren soll. Und zwar keine kleine. Du wirst einen Luftsprung machen!"

Ich hörte, wie er vor sich hinlachte.

„Gute Nacht," sagte ich, und hängte den Hörer auf.

27.

Am folgenden Morgen verschlief ich mich so gründlich daß ich erst dazu kam, meine Zeitung zu lesen, als ich im Untergrundbahnexpreß saß. Mein erster Blick suchte die Ueberschrift von dem Diamantendiebstahl. Aber ich erkannte, daß kein einziges Morgenblatt eine Zeile darüber bringen konnte. Der Diebstahl war ja erst einige Stunden alt, und doch schien mir ein Menschenalter vergangen, seitdem Godfrey zu mir und Grady hereingestürmt war. Also ging das Leben der Stadt weiter ohne blasse Ahnung von der Sensation, welche die ersten Mittagsausgaben über sie ausschütten würden, und an der Reporter, Künstler und Photographen jetzt mit angestrengten Kräften arbeiteten. Ich versprach mir eine angenehme halbe Stunde bei der Lektüre von Godfreys Bericht.

Nunmehr erinnerte ich mich daran, daß mein Zusammentreffen mit Godfrey auf zwölf Uhr vereinbart war. Der letzte Akt des Dramas sollte noch in Szene gehen, hatte Godfrey verkündet, und er hatte auch von einer Bombe, von einer großen Bombe gesprochen. Ich fragte mich, was es sein konnte. Eins war gewiß: wenn Godfrey sie angefertigt hatte, würde ihre Explosion recht aufregend sein!

Eine Menge Angelegenheiten verlangten auf dem Büro meine Aufmerksamkeit, und ich langte so spät dort an, daß ich, als der Bürojunge hereinkam und die Ankunft Gradys und Simmonds meldete, ihren Besuch keinen Augenblick mit Godfrey in Zusammenhang brachte. Dann blickte ich auf meine Uhr, sah, daß es nur noch fünf Minuten auf zwölf Uhr war und erkannte, daß sich die Schauspieler versammelten.

„Führen Sie sie herein," sagte ich. Eine Minute später traten sie zusammen ein.

Grady war augenscheinlich schwer bekümmert. Sein sonst so blühendes Gesicht war hager, seine Wangen hingen in schlaffen Linien herab, unter seinen Augen zeigten sich dunkle Flecken, und die Augen selbst waren stark gerötet. Ich vermutete, daß er gar nicht im Bett gewesen war, daß er die Nacht damit verbracht hatte, Crochard zu suchen — und es war nicht schwer, zu erkennen, daß sein Suchen erfolglos geblieben war. Auch Simmonds sah schwach aus und verspürte zweifellos noch die Nachwirkungen des eingeatmeten Mittels.

„Es freut mich, zu sehen, daß es Ihnen besser geht, Simmonds," sagte ich und schüttelte ihm die Hand. „Es war eine gefährliche Geschichte."

„Gewiß," bestätigte Simmonds, und ließ sich auf einen Stuhl sinken. „Wenn ich ein wenig mehr davon abbekommen hätte, wäre ich nicht mehr erwacht."

„Erinnern Sie sich an irgend einen Vorgang im Wagen?"

„Nicht an das geringste. Eine Minute saßen wir da und unterhielten uns auf die angenehmste Art — und das nächste, an das ich mich erinnere, war mein Erwachen auf der Bank."

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphen-Gesellschaft Verhandlungen über die Wiederherstellung des Kabelverkehrs Deutschland—Vereinigte Staaten stattgefunden, die zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Es ist in Aussicht genommen, daß jede der amerikanischen Gesellschaften mit der Deutschen Telegraphen-Gesellschaft je eine Kabelverbindung zwischen Emden und Newyork herstellen, sobald die noch erforderlichen schwierigen Vorarbeiten und Verhandlungen beendet sind. Zur Weiterführung der Verhandlungen hat sich ein Vertreter des Reichspostministeriums nach den Vereinigten Staaten begeben. Nach einem bereits angenommenen Kontrakt zwischen der Kommerzial-Kable-Company und der Deutschen Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft sollen zwei neue Kabel von Newyork über die Azoren nach Emden gelegt und gegen Oktober nächsten Jahres in Betrieb genommen werden.

### Reichsgesetzliche Erhöhung der Geldstrafen

so. Der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in reichs- oder landesgesetzlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen angedroht sind, ist durch Reichsgesetz vom 21. Dezember 1921, in Kraft seit 1. Januar 1922, auf das Zehnfache, bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 100 000 Mk. erhöht worden. Während also nur der Höchstbetrag betroffen ist, ist die untere Grenze unverändert geblieben. Die Vorschrift bezieht sich u. a. auch auf Strafandrohungen in Polizeiverordnungen. Ferner ist der zugelassene Höchstbetrag auf das Zehnfache erhöht worden in den Fällen, in denen das Reichsrecht oder das Landesrecht eine Behörde oder einen Beamten ermächtigt, Strafvorschriften zu erlassen und darin Geldstrafen bis zu einem bestimmten Höchstbetrag anzudrohen. Hiervon wird z. B. das Polizeiverordnungsrecht (§§ 136 ff. Landesverw.-Ges.) berührt.

Da die Erhöhung der Höchststrafen schon kraft Gesetzes eingetreten ist, bedürfen die vor dem 1. Januar 1922 erlassenen Polizeiverordnungen pp. nicht noch einer ausdrücklichen Aenderung.

Eine entsprechende Erhöhung von landesrechtlich festgesetzten Geldbeträgen auf anderen Gebieten soll ein preußisches Gesetz bringen, dessen Entwurf dem Landtage vorliegt. Der Entwurf will zunächst die Zuständigkeit der Polizeiverwaltungen, wegen Uebertretungen polizeiliche Strafverfügungen zu erlassen, bis auf 1000 Mk. (statt bisher 30 Mk.) erhöhen.

Zwangsstrafen gemäß § 132 Landesverw.-Ges. sollen künftig bis zum Zehnfachen des bisher zugelassenen Betrages reichen dürfen.

### Für die Rußland-Deutschen.

Gestern, 14. d. Mts., war in der Presse der Hilferuf für die Rußland-Deutschen zu lesen. Bis zum 15. März d. Js. müssen die deutschen Bauern an der Wolga und am Schwarzen Meer Saatgut in den Händen haben, sonst sind sie unrettbar verloren. Mindestens 10 Millionen Mark müssen in diesen Tagen aufgebracht sein, sonst ist es zu spät. Der Reichsausschuß der Reichssammlung für hungernde Rußlanddeutsche und Auslandsflüchtlinge hat die Durchführung der Sammlung übernommen. Diese wird als eine „ungeheure Aufgabe" bezeichnet, ihre Erfüllung damit offensichtlich als eine durchaus zweifelhafte hingestellt. Das hat — er gesteht es offen — den Unterzeichner in Harnisch gebracht. Wäre es wirklich möglich, daß das deutsche Volk jene treuen, zähen Volksgenossen, die ihm als Brücke nach dem fernen Osten noch dazu selber von weittragender Bedeutung sind, im Stiche ließe? Ihm kam sofort der Gedanke: Einen einzigen Tag nur brauchte das deutsche Volk einmal auf Trinken und Rauchen zu verzichten, dann hätte es ungefähr 100 Millionen Mark gespart. Wir Bochumer würden dadurch in einem Tage etwa ¼ Million, in vier Tagen 1 Million sparen — wahrscheinlich sogar mehr — und sie frei haben für unsere vor der entsetzlichsten Katastrophe stehenden Volksgenossen. Und wir würden dadurch noch nicht einmal einen Verlust erleiden, sondern im Gegenteil selbst dabei gewinnen, denn wir hätten uns einmal geübt in der Selbstzucht und im Opfersinn. Wo sind in unserer vaterländisch gesinnten Stadt die Deutschen, denen ihr Volk über ihren täglichen Genuß geht? und wo sind in unserer freiheitliebenden Stadt die Freien, die sich von keinem Genuß knechten lassen, sondern immer Herren darüber und ihrer selbst mächtig sind?

Die durch den angedeuteten Verzicht erzielten Ersparnisse würde der Unterzeichnete zu empfangen bereit sein und öffentlich Rechenschaft darüber ablegen.

Pfr. Klose, Neustr. 7.

## Gerichtszeitung.

### Der Millionenschieber Mudra vor Gericht.

TU. **Essen**, 14. Febr. Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Essen begann heute der Riesenprozeß gegen den ehemaligen Kommissar vom Roten Kreuz, Ernst Mudra, dem zur Last gelegt wird, Veruntreuungen und Schiebungen im Betrage von mehreren Millionen Mark zum Nachteil des Roten Kreuzes verübt zu haben. Als im Frühjahr 1920 die Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden, war Mudra Leiter des Flüchtlingslagers in Essen. Auf Grund der schweren Beschuldigungen, die gegen ihn laut wurden, erfolgte am 10. Mai 1920 seine Verhaftung. Seit diesem Tage befindet sich Mudra ununterbrochen in Untersuchungshaft. Er machte sich seinerzeit durch den verschwenderischen Lebenswandel verdächtig, den er als Leiter des Flüchtlingslagers in Essen führte. Seine noblen Passionen, das elegante Auftreten verschlangen Unsummen. Mudra bekleidete bei Ausbruch der Revolution einen Posten der Zivilverwaltung in Belgien. Als im November 1918 die Verwaltung in Belgien aufgelöst wurde, blieb Mudra noch vorübergehend auf seinem Posten, ließ den Rest der noch vorhandenen deutschen Bekleidungsgegenstände in Eisenbahnwaggons verpacken und nach Deutschland schicken, wo sie zum Teil nachher verschwunden sind. Wie Mudra angibt, ist er nach dem Einzug der Belgier interniert worden, doch sei er einige Zeit später mit einem Flüchtlingszuge zurückgekehrt. In der Folgezeit nahm er Fühlung mit der Reichsstelle in Berlin. In Berlin wurde dann dieser Mann, der eine Reihe schwerer Strafen hinter sich hatte, und dem die Gerichte sogar die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt hatten, Kommissar der Zentralstelle des Roten Kreuzes mit dem Sitz in Köln, und zwar mit den größten Machtbefugnissen ausgestattet. In der Folgezeit wurde der Sitz der Zentralstelle nach Dortmund verlegt und als in Essen das Flüchtlingslager errichtet wurde, machte man ihn zum Leiter dieses Lagers. Schon in Dortmund und nachher in Essen trat der Kommissar Mudra, der von den Berliner Stellen mit den erforderlichen Legitimationspapieren versehen war, in der Rolle des weltgewandten Kavaliers auf. Er gab sich als Neffe des bekannten Heerführers aus, nannte sich Hauptmann und zeitweilig Major. Nicht weniger als 33 Angeklagte haben sich in Essen im Mudra-Prozeß vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten gehören den verschiedensten Berufsklassen an. Es sind ehemalige Offiziere, Beamten und vorwiegend Kaufleute. Für die Durchführung des umfangreichen Prozesses sind drei bis vier Wochen in Aussicht genommen.

## Aus den Provinzen.

L **Recklinghausen**, 15. Febr. Große Schiebungen mit Deputatkohlen der Bergarbeiter ließ sich der Angestellte Schroll aus Ickern zu Schulden kommen. Die Bochumer Strafkammer verurteilte ihn wegen Urkundenfälschung der entsprechenden Kohlenbücher zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

* **Dortmund**, 15. Febr. Eisenbahn-Räuber. In den letzten Monaten wurde auf der Eisenbahnstrecke Altenbeeken—Köln der Güterzug 6056 beraubt. Kürzlich wurden in der Nähe der Ortschaft Massen bei Königsborn in einer Strohmiete versteckt die entwendeten Waren vorgefunden, die aus der Beraubung des Eilgüterzuges herrührten und deren Gesamtwert auf etwa 1 Mill. Mark geschätzt wird. Die hiesige Kriminalpolizei stellte in Verbindung mit der Eisenbahnkriminalabteilung aus Elberfeld und Hagen Nachforschungen an, in deren Verlauf der 28jährige Händler Ludwig Bezella, der 25 Jahre alte Händler Heinrich Ullrich und der 30 Jahre alte Schlosser Stanislaus Kurzewski verhaftet wurden.

* **Neheim**, 15. Febr. Wilde Schwäne auf der Ruhr. Unweit des Sägewerks wurden in den letzten Tagen auf der Ruhr vier wilde weiße Schwäne beobachtet. In früheren Zeiten war in strengen Wintern das Wild nicht selten. Vor drei bis vier Jahrzehnten wurden mehrfach wilde Schwäne auf der Ruhr erlegt.

* **Remscheid**, 15. Febr. Folgenschwere Unachtsamkeit. In dem hiesigen Hotel „Zum Freischütz" hatte sich ein junger Mann ein Zimmer gemietet, um zu übernachten. Hier hatte er dann nach den polizeilichen Feststellungen im Bett eine Zigarette geraucht und war dabei eingeschlafen. Durch die brennende Zigarette wurde das Bett in Brand gesteckt und das Zimmer in dichten Qualm gehüllt. Nachdem der Unglückliche durch schmerzhafte Brandwunden aufgeweckt wurde, sprang er vor Verzweiflung aus 14 Meter Höhe durch das Fenster auf den Hof. Hier fanden ihn herbeigeeilte Polizeibeamte mit schweren Brandwunden und inneren Verletzungen noch lebend auf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bei der Einlieferung starb.

* **Düren**, 15. Febr. Die Ursache des Dürener Eisenbahnunglücks. Zu dem Eisenbahnunglück, das sich am 7. Februar auf dem hiesigen Bahnhof ereignete, und das vier Menschenleben kostete, schreibt die Ortsgruppe Düren der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer u. a. folgendes. Ueber die Ursache laufen in der Stadt die tollsten Gerüchte um. Das Unglück ist allein auf Verlagen der Luftdruckbremse zurückzuführen und dieses wiederum auf die Kälte. Bis Elsdorf hatte die Bremse tadellos gearbeitet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Lokomotivführer die Vorschriften über die Unterhaltung der Luftdruckbremse genau befolgt hat. Auch haben Lokomotivführer sowie Heizer, trotzdem sie ihr Leben in Gefahr sahen, die Lokomotive vor dem Unglück nicht verlassen.

# Handel / Industrie / Verkehr

### Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hielt sich die Geschäftstätigkeit in sehr engen Grenzen. Ausländische Zahlungsmittel lagen aber fest und schlossen abends durchweg mit kleinen Erhöhungen gegenüber den Berliner Mittagsnotierungen. Abends wurden genannt: Holland 7475—7525, Belgien 1640—1650, Frankreich 1730—1745, England 875—880. Newyork 201—202.

**Amtliche Devisenkurse.**

| Für drahtliche Auszahlungen | 14. Februar Geld | 14. Februar Brief | 15. Februar Geld | 15. Februar Brief | Höchst. bish. G |
|---|---|---|---|---|---|
| Holland 100 G. | 7442.55 | 7457.45 | 7482.50 | 7497.50 | 1063.93 |
| Belgien 100 Fr. | 1633.35 | 1636.65 | 1653.30 | 1656.70 | 2172.80 |
| Norwegen 100 Kr. | 3276.70 | 3283.30 | 3344.15 | 3350.85 | 4260.70 |
| Dänemark 100 Kr. | 4088.40 | 4096.60 | 4130.85 | 4139.15 | 5544.45 |
| Schweden 100 Kr. | 5179.80 | 5190.20 | 5244.75 | 5255.25 | 6899.10 |
| Italien 100 Lir | 952.— | 954.— | 977.50 | 979.50 | 1273.30 |
| England 1 St. | 867.60 | 869.40 | 874.10 | 875.90 | 1178.80 |
| Amerika 1 D. | 199.30 | 199.70 | 199.80 | 200.20 | 309.69 |
| Frankreich 100 Fr. | 1723.25 | 1726.75 | 1733.25 | 1736.75 | 2237.75 |
| Schweiz 100 Fr. | 3896.10 | 3903.90 | 3901.05 | 3908.95 | 5744.25 |
| Spanien 100 Pes | 3116.85 | 3123.15 | 3151.80 | 3158.20 | 4165.80 |
| Dtsch.-Oest. 100 Kr. | 6.33 | 6.37 | 6.43 | 6.47 | —.— |
| Tsch.-Slow. 100 Kr. | 377.10 | 377.90 | 378.10 | 378.90 | 397.10 |
| Ungarn 100 Kr. | 31.06 | 31.14 | 30.86 | 30.94 | —.— |

## Berliner Börsenkurse

vom 15. Februar 1922.

| | 14. 2. | 15. 2. | | 14. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bankaktien** | | | Elberf. Farben | 649.— | 650.— |
| Barmer Bankv. | 312.— | 313.— | Eschw. Bergw. | 889.— | 870.— |
| Com. u. Privatb. | 330.— | 332.— | Essener Steink. | 1460. | 1450. |
| Darmst. Bank | 322.— | 323.— | Flensb. Schiffsb | 875.— | 880.— |
| Deutsche Bank | 540.— | 540.— | Gasmot. Deutz | 770.— | 775.— |
| Disconto-Ges. | 453.— | 451.— | Gels. Bergw. | 1035. | 1030. |
| Dresdner Bank | 365.— | 362.— | Gels. Gußstahl | 820.— | 822.— |
| Ess. Cred. Anst. | 325.— | 350.— | Glas Schalke | 4750. | 4750. |
| Reichsbank | 199.— | 200.— | Goldschmidt | 1195. | 1194. |
| **Brauereiaktien** | | | Harp. Bergw. | 1550. | 1555. |
| Boch. Viktoria | 950.— | 975.— | Hasp. Eis. u. St. | —.— | —.— |
| Dortm. Aktien | 845.— | 850.— | Heckmann C. | 2530. | 2545. |
| Dortm. Union | 1050. | 1050. | Hirsch Kupfer | 790.— | 782.— |
| Müser Langend | —.— | —.— | Hohenlohe | 900.— | 1000. |
| Schleg. Scharp. | —.— | —.— | Howaldswerke | 730.— | 730.— |
| **Schiffahrtsaktien** | | | Höchst Farben | 645.— | 640.— |
| Hamb. Am. Pak. | 453.— | 475.— | Hösch Stahlw. | 1320. | 1365. |
| Nordd. Lloyd | 380.— | 360.— | Humb. Masch. | 695.— | 690.— |
| **Industrieaktien** | | | Ilse Bergbau | 1335. | 1325. |
| Adlerwerke | 675.— | 644.— | Kali Deutsche | 1555. | 1640. |
| Akkumul. Hag. | 986.— | 1022. | Kali Aschersl. | 1200. | 1180. |
| Allg. Elekt. Ges. | 800.— | 798.— | Kosmos | —.— | —.— |
| Anglo Guano | 1450. | 1449. | Köln Neuessen | 1400. | 1415. |
| Annener Guss | 950.— | 970.— | Königsborn | 2000. | 2000. |
| Arenberg | —.— | —.— | Küppersbusch | 1500. | 1595. |
| Bad. Anilin | 650.— | 659.— | Lahmeyer & Co. | 551.— | 556.— |
| Balcke Masch. | 1349. | 1350. | Laurahütte | 1860. | 2075. |
| Baroper Walz. | 998.— | 980.— | Magd. Bergw. | 1520. | 1574. |
| Bergm. Elektr. | 935.— | 900.— | Mannesmann | 1500. | 1500. |
| Bismarckhütte | —.— | —.— | Mark Zement | 1715. | —.— |
| Boch. Gels. Str. | —.— | —.— | Masch. A.-Nb | —.— | 1195. |
| Boch. Gußstahl | 1130. | 1075. | Masch. Baum | 980.— | 1050. |
| Braunk. u. Brik. | 1039. | 1010. | Mülh. Bergw. | 1300. | 1310. |
| Buderus Eisen | 980.— | 1050. | Nation. Autom. | 538.— | 574.— |
| Busch Lüdensch | 1000. | 1030. | Oberschl. Bed. | 1160. | 1315. |
| Caro | 2610. | 2610. | Orenst. Koppel | 1089. | 1190. |
| Chem. Griesh. | 790. | 789.— | Phönix; Bergw. | 1100. | 1100. |
| Chem. Weiler | 645.— | 650.— | Reisholz Papier | 650.— | 700.— |
| Chem. Ind. Gels. | 2589. | 2559. | Rh. Braunkohle | 1270. | 1285. |
| Concordia Bergv. | 1948. | 1948. | Rh. Stahlwerke | 1195. | 1190. |
| Cons. Schalke | 2350. | 2410. | Riebeck Mont. | 1430. | 1500. |
| Daimler Mot. | 561.— | 590.— | Romb. Hütte | 800.— | 809.— |
| D.-Lux. Bergw. | 929.— | 1000. | Rütgerswerke | 1005. | 970.— |
| Deutsche Erdöl | 2000. | 1980. | Sarotti Schok | 1500. | 1480. |
| Deutsch. Masch. | 970.— | 1000. | Siemens Halske | 920.— | 930.— |
| D. Schachtbau | 1850. | 1840. | Schuckert Co. | 700.— | 700.— |
| Deutsch. Waff. | 1444. | 1345. | Schweim. Eisen | —.— | —.— |
| Dittmann Neuh. | 4100. | 4200. | Thale Eisen | 4630. | 5000. |
| Dürkopp | 874.— | 915.— | Westf. Drehtw. | 589.— | 590.— |
| Dynamit Nobel | 845.— | 839.— | Eis. u. Drah. | 619.— | 640.— |
| Eintr. Braunk. | 1649. | 1600. | Wicking Zem. | 1180. | 1152. |
| | | | Witt. Gußstahl | —.— | —.— |
| | | | Zeilst. Waldhof | 979.— | 915.— |

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 15. Febr. Das Interesse der Londoner und Pariser Börse für oberschlesische Industrieunternehmungen bildete auch heute die Ursache für eine kräftige Fortsetzung der Aufwärtsbewegung dieser Werte. Laurahütten gewannen wieder annähernd 200 Prozent und oberschlesische Eisenbahnbedarf, Hohenlohe, Kattowitzer und oberschlesische Eisenindustrie folgten in bedeutenden Sprüngen. Sonst beschränkte sich die Steigerung der Kurse auf einzelne besondere Werte. Am Kassamarkte stiegen deutsche Kali um 70 Prozent. Von Elektrizitätswerten gewannen Felten u. Guilleaume weitere 20 Prozent und Berliner Elektr. Werke erfuhren bei lebhaften Umsätzen eine Besserung um 50 Prozent. Aschaffenburger Zellstoff stieg um etwa 140 Prozent. Sonst bot die Kursbewegung eher ein Bild der Unsicherheit, da neben den mäßigen Erhöhungen vielfach infolge Gewinnrealisierungen kleine Abschwächungen sich bemerkbar machten. Im Verkaufe blieben nur oberschlesische Werte lebhaft bei weiteren Steigerungen, namentlich in Hohenlohe und Oberschlesischen Eisenbahnbedarf, während sonst das Geschäft ruhiger wurde. Im Zusammenhang mit der herrschenden Spannung über die heute nachmittag bevorstehende Entscheidung in der Kabinettskrise. Schiffahrtsaktien litten durchweg unter Realisierungen. Banken bröckelten meist unbedeutend ab. Valutapapiere waren wenig beachtet. Der Markt für fest verzinsliche Werte bewahrte seine ruhige Haltung. Der Kassamarkt war zwar nicht einheitlich, jedoch zeigte er überwiegend feste Haltung bei zum Teil namhaften Kurssteigerungen. Es gab einige Sensationen. So stiegen Kronprinz Metall, die bereits gestern um 1100 Prozent gestiegen waren, erneut um 500 Prozent an und erreichten einen Kurs von 6500, den höchsten augenblicklichen Kurs an der Berliner Börse. Eine sensationelle Steigerung von 310 Prozent erzielten ferner Thörl's Oelfabriken auf Gerüchte über Ausgabe von Gratisaktien. Gildemeister gewannen 100 Prozent. Der Schluß der Börse war sehr fest. Ausgehend von dem Anziehen der Kurse der Rhein-Elbe-Union, das veranlaßt wurde durch das Dementi einer Meldung der „Köln. Volksztg." über das Bestehen von Differenzen innerhalb des Konzerns zeigte sich eine Belebung des Gesamtverkehrs. Namentlich waren von den Werten des Stinneskonzerns Siemens u. Halske sowie Deutsch-Lux gefragt. Auch die weitere Steigerung der oberschlesischen Werte wirkte anregend auf die Gesamttendenz, die nach vorübergehender Abschwächung erneut einen ausgesprochen festen Charakter annahm.

* **Dr. Goldschmidt A.-G. in Essen.** Das Bezugsrecht auf die 25 Mill. Mk. neue Aktien im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 200 Prozent ist vom 20. Februar bis einschließlich 14. März auszuüben.

p. **Stahl- und Eisenwirtschaftsbund.** Da die gegenwärtig geltenden Verkaufspreise für Roheisen und A- und B-Produkte nur für den laufenden Monat festgesetzt worden sind, finden Ende dieses Monats wieder Mitgliederversammlungen statt, um die neuen Preise zu bestimmen. Da sich in der letzten Zeit nichts ereignet hat, was eine Verbilligung der Herstellungskosten veranlassen könnte, vielmehr mit einer Verteuerung der Brennstoffe zu rechnen ist, und auch schon wieder eine Erhöhung der Frachten um etwa 20 Prozent angekündigt wird, so dürfte auch mit einer neuen Preiserhöhung für Roheisen und Walzfabrikate zu rechnen sein.

p. **Lieferanten-Vereinigung der Installationsbranche, Düsseldorf.** Die Vereinigung hat ihre Aufschläge auf die bekannten Grundpreise um durchschnittlich 25 Prozent brutto erhöht, und zwar betragen jetzt bei Bezug ab Lager die Aufschläge für Lieferung frei Baustelle 110 Prozent gegen 85 Prozent und für die Lieferung frei Station 105 Prozent gegen bisher 80 Prozent.

p. **Deutsche Verkaufsstelle für gußeiserne Abflußrohre in Frankfurt (Main).** Die Verkaufsstelle hat mit Wirkung ab Anfang Februar ihre Preise für gußeiserne Abflußrohre um durchschnittlich 15 Prozent netto erhöht.

* **Der Kohlenmangel der Hochofenwerke.** Die vom Reichskommissar für die Kohlenversorgung verfügte Einschränkung des Hüttenselbstverbrauches hat sich als ein Fehlschlag erwiesen und die Eisen- und Stahlerzeugung höchst schädigend beeinflußt. Die Nachfrage nach Roheisen ist und bleibt außerordentlich rege, sie kann jedoch nur dann voll befriedigt werden, wenn es gelingt, die zum Anblasen bereit stehenden Hochöfen in Betrieb zu setzen. Dazu waren die Werke jedoch nicht in der Lage; im Gegenteil hat sich die Koksversorgung noch verschlechtert, so daß zahlreiche Hochöfen infolge des Koksmangels gedämpft, bezw. außer Betrieb gesetzt werden mußten. Um wenigstens die dringendste Nachfrage befriedigen zu können, hat dem „Deutschen Handelsdienst" zufolge der Roheisenverband ausländisches Material, allerdings zu sehr hohen Preisen, beschafft.

* **Die Bestellungspolitik der Reichseisenbahnverwaltung.** In Industriekreisen wird nach einer Mitteilung des „Deutschen Handelsdienstes" sehr darüber geklagt, daß die Reichseisenbahnverwaltung zur Deckung ihres Bedarfs an Wagenradsätzen nur die dringendst notwendigen Bestellungen aufgibt, für die sie Lieferung innerhalb kürzester Frist verlangt. Der Betrieb der Werke leidet darunter sehr. Es würde deshalb von ihnen begrüßt werden, wenn das Eisenbahnzentralamt dazu übergehen würde, seinen Bedarf so zeitig zu vergeben, daß die Werksleitungen die Möglichkeit haben, ihre Vorbereitungen zu treffen. Im Gegensatz zur Bestellungspolitik der Reichseisenbahnverwaltung wird von den Privatbahnen der Bedarf auf längere Zeit hinaus gedeckt, da sie ersehen, daß mit billigeren Preisen doch nicht zu rechnen ist. — Auf dem Auslandsmarkt ist für Eisenbahnmaterial seit einiger Zeit ein außerordentlich schwerer Konkurrenzkampf mit den ausländischen Werken zu bestehen; vor allen Dingen bieten die belgischen Werke zu sehr billigen Preisen an. Wegen der Unterbietungen sind den deutschen Werken schon wiederholt Aufträge entgangen.

* **Mangelhafte Kohlenbelieferung für die Seeschiffahrt.** Von Hamburger Reedern wird sehr über die unhaltbaren Zustände bei der Bunkerkohlenversorgung geklagt. Die zur Ueberschiffahrt zur Verfügung gestellten Kohlenmengen betragen heute nur 30 Prozent des tatsächlichen Bedarfes. Aber auch diese geringe Menge gelangt nicht einmal annähernd zur Belieferung. So sind, dem „Deutschen Handelsdienst" zufolge, im Dezember nur 8 Proz. der benötigten Mengen geliefert worden. Dagegen hat zur selben Zeit, in der die deutsche Seeschiffahrt keine Bunkerkohle erhielt, der an den Fetnbund abzuliefernde Dampfer „Columbus" über 550 Tonnen Kohle bekommen, nachdem er bereits in Danzig 2500 Tonnen Kohle erhalten hatte. Infolge des Kohlenmangels sind in der letzten Zeit zahlreiche Reedereien gezwungen gewesen, Angebote auf Uebernahme von Frachten abzulehnen und sie der ausländischen Schiffahrt zu überweisen.

* **Magdeburger Bergwerks-A.-G.** Die ordentl. Generalversammlung vom 20. März in Magdeburg soll Verteilung einer Dividende von 27 (i. V. 20) Prozent auf das erhöhte Aktienkapital beschließen.

* **Die Lothringische Eisenerz-Förderung.** Im Jahre 1921 belief sich, laut „Deutscher Handelsdienst" die Gesamt-Förderung der lothringischen Eisenerz-Gruben auf 7 816 674 To. (i. V. 8 075 000 Tonnen. An den Vorkriegszahlen gemessen, bedeutet dieser Ertrag immer noch eine wesentliche Abnahme, wenn man bedenkt, daß sich die Förderung im Jahre 1913 auf über 21 Millionen Tonnen stellte.

* **Die Kohlenförderung in den zerstörten Gebieten Frankreichs** betrug im Jahre 1921 insgesamt 5 365 262 To. (i. V. 2 447 953 Tonnen), die Förderzahl der unbeschädigten Gruben stellte sich auf 8 271 625 Tonnen (7 298 386 Tonnen im Jahre 1920).

* **Von der neuen holländischen Staatsanleihe.** In Holland steht die Emission einer neuen Staatsanleihe bevor, die, wie man an der Amsterdamer Börse erwartet, zu sehr günstigen Bedingungen aufgenommen werden dürfte. Seit Ausbruch des Krieges sind in Holland wiederholt größere Staatsanleihen nur mittels mehr oder minder leichtem Zwang untergebracht worden. Die Lage am holländischen Geldmarkt ist zwar in Anbetracht der allgemeinen Krise recht flüssig zu nennen, doch wirkt die Verringerung der Staatseinnahmen im Sinne einer gewissen Zurückhaltung. — Hierzu meldet der „Deutsche Handelsdienst", daß die zweite Kammer die Aufnahme dieser Anleihe in Höhe von 300 Mill. Gulden mit 66 gegen drei Stimmen gutgeheißen hat. Sie ist in 50 Jahren rückzahlbar und wird entweder sofort oder allmählich aufgenommen.

* **Die holländische Industrie gegen Valuta-Abwehrmaßnahmen.** Holland leidet schon seit längeren Zeiten an einer erheblichen Absatzkrise, die sich u. a. auch im Inland geltend macht und zum Teil mit der Entwertung der deutschen Mark zusammenhängt. Daß dies aber nur bis zu einem gewissen Grade der Fall ist, ist wiederholt selbst in holländischen Zeitungen ausgesprochen worden. Die holländische Regierung hat kürzlich einen Ausschuß beauftragt, zu untersuchen, ob Schutzmaßnahmen zu Gunsten der holländischen Industrie gegen ein deutsches Valuta-Dumping notwendig sind. Demgegenüber ist es von Interesse zu hören, daß maßgebende holländische Verbände des Großhandels und der Großindustrie zu dem Ergebnis gekommen sind, daß es unklug und unzweckmäßig wäre, Einfuhrzölle oder Valutazuschläge zu erheben. Auch ist die Gewährung staatlicher Subventionen und besonderer Unterstützungen bei Vergebung von Staatsaufträgen nicht befürwortet worden. Als zweckmäßig erachtet wurde nur, die nationale Industrie lediglich in der Weise zu bevorzugen, daß Auftragserteilungen in Holland plaziert werden sollen, falls der Preisunterschied nicht größer als höchstens 15 Prozent ist.

* **Rückgang der schwedischen Erzausfuhr.** Der ungünstige Stand der Mark hat es mit sich gebracht, daß in letzter Zeit neue Abschlüsse in Schweden-Erzen nicht getätigt worden sind. Lieferungen erfolgten nur für bereits bestehende Aufträge. Um die Produktionskosten herabzudrücken, haben die schwedischen Bergwerksbesitzer schon seit längerer Zeit Verhandlungen mit ihren Arbeitern zwecks Lohnherabsetzung eingeleitet. Für den Bergbau sind, wie der „Deutsche Handelsdienst" hört, diese Verhandlungen jedoch gescheitert.

p. **Kölner Häute- und Fellmarkt** vom 15. Febr. Die amtliche Tendenz lautet: Die Nachfrage war sehr lebhaft, größere Kaufabschlüsse kamen zustande. Notiert wurden: Großviehhäute 20—25, Fresserfelle 27—30, Kalbfelle 45—55, Schaffelle 9—13 für das Pfund. Ziegenfelle 140—200, Rotzhäute bis 219 Zentimeter 375—400, über 220 Zentimeter 850—950, Hasenfelle 36—45, Kaninchenfelle 20 bis 30 das Stück.

p. **Kölner Lederbörse** vom 15. Febr. Die amtliche Tendenz lautet: Trotzdem großer Bedarf besteht, wurden nur die notwendigen Käufe getätigt. Es notierten: Eichenlohgegerbtes rheinisches Sohlleder in Hälften 142—170, in Kernstücken 210 bis 220, Sohlleder in Hälften 120—135, in Kernstücken 180—188, Riemenleder in Kernstücken 240 bis 280, alles für 1 Kilo. Rindbox, schwarz, 45 bis 52, farbig 55—62, Boxkalf, schwarz, 45—52, farbig 75—82 pro Quadratfuß.

# Der Film als Förderer von Handel und Gewerbe.

Die Bedeutung des Films für Handel und Gewerbe ist seit langer Zeit anerkannt. In der Zeitschrift „Technik und Wirtschaft" (Verlag des Vereins deutscher Ingenieure) wird eine interessante Uebersicht über die Unternehmungen gegeben, die sich mit dem Industriefilm befassen. Einige davon seien hier wiedergegeben.

Die englische Industrie weiß den hohen Werbewert des Films schon lange zu schätzen und organisierte bereits 1914 eine „Filmausstellung der britischen Industrien, die zwar durch den Krieg verhindert wurde, an der man aber seit dem Waffenstillstand wieder arbeitet. Der Zweck des Unternehmens ist sehr umfassend. Während sein letztes Ziel die Gewinnung aller Weltmächte für England ist, will es zunächst die noch abseits stehenden Verbraucher in Berührung mit den englischen Fabrikanten der einschlägigen Waren bringen. Fremde Verbraucher sollen mit eigenen Augen die englische Produktion kennen lernen. Die Titel werden in vier Sprachen, englisch, französisch, spanisch und portugiesisch, hergestellt. Die veranstaltenden Firmen wollen ihre Reisenden, die mit den Landesverhältnissen und den Landessprachen vertraut sind, mit den Filmen hinausschicken. Auf diese Weise sollen 97 fahrende Städte der Welt die Ausstellung in diesem Jahre sehen. Die Ausstellung wird völlig unentgeltlich gezeigt. Die Handelskammer von Sheffield hat sich zuerst diese Sache zunutze gemacht und 37 Stahl- und Messerfirmen von Sheffield zur Teilnahme veranlaßt. Diese 37 Firmen haben gemeinsam einen Film über Sheffield als größtes Stahl- usw. Zentrum Englands machen lassen, der am 16. Januar 1920 in Sheffield zum ersten Mal vorgeführt wurde. Die Bilder sind eindrucksvoll, lehrreich und als Reklame für Sheffield sehr wirksam. Sheffield hat den Anfang gemacht, Birmingham, Glasgow, London und Liverpool werden folgen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen bezüglich der wirtschaftlichen Filme an der Spitze. Ueber die Erfolge zielbewußter Benutzung des Films als Hilfsmittel des Kaufmanns berichten folgende Beispiele: Vier große Chicagoer Versicherungshäuser wollten für eine Gesellschaft lebenswichtiger Betriebe ein Syndikat auf Aktien gründen und die Aktien der mehreren Gesellschaften verkaufen. Die vorhandenen Aktiven bestanden in einer großen Zahl sehr verschiedenartiger, über das ganze Land verteilter Betriebe (Bahnen, Gas-, Wasser-, Elektrizitätsanlagen usw.) Um den Vertretern der verschiedenen Häuser eine langwierige und kostspielige Reise zu ersparen, auf der ohnehin nur die allerwichtigsten Betriebe hätten besucht werden können, wurden sämtliche Unternehmungen im Film dargestellt und dieser Film gelegentlich eines Essens in einem Hotel vorgeführt. Die Vorführung dauerte etwa drei Stunden und kostete alles in allem ungefähr die Hälfte des Betrages, den die Reise verschlungen hätte, abgesehen von der Zeit und der Tatsache, daß der Film doch einen gewissen bleibenden Wert darstellte. Aber auch nach Uebernahme der Aktien auf die Bank- und Versicherungshäuser leistete der Film noch gute Dienste. Die Börsenmakler, welche die Aktien in die Oeffentlichkeit bringen sollten, wurden durch ihn ebenfalls über den Besitz der neuen Gesellschaft unterrichtet, so daß sie ihre Kenntnisse weitergeben konnten. Ein Vertreter eines Newyorker Bankhauses, der nach Chicago kam, als fast alle Aktien schon begeben waren, nichts von dem Film wußte, den Rest aufkaufen wollte und mindestens auf eine einwöchige Erkundigungsreise rechnete, kaufte nach einer Vorführung in seinem Hotel innerhalb 27 Stunden nach seiner Ankunft für 750 000 Aktien. Der Film wird vornehmlich für den Verkauf schwerer Maschinen und anderer schwer transportabler und schwer vorzuführender Gegenstände verwendet. So benutzte ihn eine Fabrik mit Erfolg zur Einführung einer neuen Luftbremse, deren Vorzüge gegenüber dem alten System aus dem Film klar ersichtlich waren. Die Vorführung des Films vor den maßgebenden Stellen war leichter zu erreichen als die Vorführung der Bremse; nachdem man aber den Film gesehen hatte, war man begierig, die Sache nun auch im Betriebe zu erproben.

Auch in Skandinavien scheint man diesem Gebiet neuerdings Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jedenfalls plant — nach einer Zeitungsmeldung — die Leitung der Jubiläumsausstellung Göteborg 1923 die Aufnahme einer Anzahl Filme aus den größeren und bemerkenswerten Industrien Schwedens. Eine Propaganda für Schwedens Naturschönheiten soll damit verbunden werden.

In Deutschland haben Krupp, der Siemens-Konzern und die A. E. G. eigene Kino-Aufnahmeabteilungen mit Kopieranstalt und allem Zubehör. Zahlreiche Industriewerke besitzen von Sonderfirmen aufgenommene Filme. Die betriebstechnische Abteilung beim Deutschen Verbande technisch-wissenschaftlicher Vereine in Berlin (Ingenieurhaus) führt in ihrem Zentralarchiv eine Kartei über alle technisch irgendwie interessanten Industriefilme. Dies soll der Anfang zur planmäßigen Förderung und inhaltlichen Entwicklung dieses Gebietes sein.

Auch Japan, das zu beobachten in jeder Beziehung lehrreich ist, hat gerade dem Film neuerdings eine sehr lebhafte Aufmerksamkeit gewidmet. Im fernen Osten wird bei der industriellen Filmerwerbung mit Japan stark gerechnet werden müssen.

## Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung)

### Gelände für gewerbliche Unternehmungen.

Wohl in keiner Stadt des Industriebezirkes sind die kleineren und mittleren Betriebe von Handel und Gewerbe so weit hinter der sonstigen Entwickelung der Stadt zurückgeblieben wie in Bochum. Trotzdem am Platze großer Bedarf an den Erzeugnissen der Kleineisenindustrie sowohl in Holz, Eisen, wie allen sonstigen Materialien für Industrie, Baugewerbe, elektrischen Branchen usw. ist, müssen diese Waren fast ausschließlich von auswärts bezogen werden. Eine gesunde Mittelschicht gewerblicher und Handelsunternehmungen fehlt fast vollständig oder ist in seinen Entwickelungsmöglichkeiten behindert.

Wir haben in Bochum eine ganze Reihe Gewerbetreibende und Handelsunternehmungen, welche im Zentrum der Stadt wohnen und denen eine Weiterentwickelung unmöglich ist, weil kein Gelände mit dem unbedingt erforderlichen Bahnanschluß, Licht, Kraft usw. zur Verfügung steht. Wäre das der Fall, so würden sich für diese Kreise ganz andere Entwickelungsmöglichkeiten ergeben. Abgesehen davon würden auch auswärtige Firmen ihre Fabriken und Niederlassungen nach Bochum verlegen und damit die Steuerkraft Bochums stärken. Man kann fast täglich in großen Tageszeitungen Anzeigen finden: „Fabrikgelände, Grundstücke usw. mit Bahnanschluß in Essen, Bochum, Dortmund zu kaufen gesucht." Essen und Dortmund, die in dieser Hinsicht besser daran sind als Bochum, werden hier wohl bevorzugt werden, denn Bochum ist in engen Grenzen geblieben, während Essen und Dortmund ihr Gebiet erweitern konnten. Traurig ist es um unsere Bahnhöfe bestellt. Ein Fremder wird stets glauben, auf einer Nebenstation ausgestiegen zu sein, wenn ihm nicht von der Wand das Wort: „Hauptbahnhof" stolz entgegenleuchtete. Während andere Städte für immer neue Verkehrsmöglichkeiten sorgen, werden Bochum die unzureichenden Verbindungen, die es hat, sogar genommen. Aus welchem Grunde die Verbindung Bochum—Wanne jetzt von Bochum-Nord abgehen soll, ist nicht recht ersichtlich. Vielleicht will die Eisenbahndirektion einem Reisenden, der über Bochum nach Wanne zu fahren wünscht, Gelegenheit geben, neben dem „großzügigen" Hauptbahnhof, auch den nicht minder „modern" eingerichteten Bahnhof-Nord kennen zu lernen, um ihm recht drastisch, zu illustrieren, was einer Stadt von der Bedeutung Bochums alles geboten werden kann. Abgesehen hiervon und den nicht recht geförderten Ansiedlungsmöglichkeiten, hat es Bochum auch bei Errichtung wirtschaftlich-öffentlicher Gebäude, wie Rathaus, Markthallen, Schlachthof usw., nicht verstanden, mit den Nachbarstädten Schritt zu halten. Die Industrie und einige Verwaltungen haben die Zeit hier entschieden besser ausgenutzt; erwähnt sei nur der Allgemeine Knappschafts-Verein, Warenhaus, Deutsch-Luxemburg, Konsum Wohlfahrt usw. Die Stadt hat allerdings verschiedene sonstige Anlagen geschaffen, wie Stadtpark, Südpark, Theater, schöne Alleen und Plätze usw. Die Vorteile dieser Anlagen sind gewiß nicht zu unterschätzen, aber wir hätten nicht die übrigen Gebäude darüber vernachlässigen dürfen.

Die Stadtverwaltung muß es sich unbedingt zur Pflicht machen, bei der geplanten Eingemeindung nicht wieder die Gelegenheit zu verpassen, wie seinerzeit bei der Aufschließung vom Rechener Feld. Sie muß sich Grundstücke mit Bahnanschluß sichern und aufschließen, um dadurch mittleren und kleineren gewerblichen und Handelsunternehmungen Gelegenheit zu geben, sich auszudehnen bezw. sich hier niederzulassen. Wenn die Stadt wetter in der Lage wäre, nach Aufschließung von Gelände einen Teil desselben mit Lager und kleineren Werkräumen zu bebauen und dann zu vermieten, so würde sie zweifellos neben einer wirklich vorbildlichen Förderung des gewerblichen Lebens, auch durch die zu erhebenden Mieten guten Gewinn erzielen.

Bei dieser Gelegenheit kann auch gleich folgende Anregung gegeben werden: Die größeren Städte des Industriebezirkes haben in den letzten Jahren größere Gewerbeausstellungen usw. veranstaltet, welche für die Geschäftswelt aller Zweige von größtem Nutzen waren. Erinnert sei nur an die elektrische Ausstellung im Vorjahre in Essen. Außer Bäcker-, Lehrlings-, Wirte- und Geflügelausstellungen haben wir derartige Veranstaltungen in Bochum noch nicht gehabt, und wäre es jedenfalls zu begrüßen, wenn auch in dieser Hinsicht Bochum mehr aus seiner Reserve heraus träte.

**Ein langjähriger Bürger Bochums.**

## Aphorismen.

Wo Lampen brennen, gibts Oelflecken, wo Kerzen brennen, gibts Schnuppen; die Himmelslichter allein leuchten rein und ohne Makel.

*

Frage sich doch jeder, mit welchem Organ er allenfalls in seine Zeit einwirken kann und wird.

*

Denke nur niemand, daß man auf ihn als den Heiland der Welt gewartet habe.


**Behagliche Möbel**



einzeln und in ganzen Einrichtungen
Korbmöbel
Gardinen
Teppiche
in reicher Auswahl.

**L. Schmiedeknecht**
Wittenerstr. 40-42 u. 36 Bochum
Telefon 3681 gegründet 187?

**Kohlen u. Koks**

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.
8102

**Franz Bombolowsky, Holzhandlung**

Büro und Wohnung: Bülowstraße 36. Fernruf 2354
8133 Lager: Vierhausstraße 84—88.

Große Vorräte in
Kiefern-, Buchen-, Tannen-Bord, Dielen,
Dachlatten, Fußbodenbrettern, Türen.
Großer Vorrat in Bauhölzern.
Listenholz kurzfristig lieferbar.

**National-Stenographie**
a. leichtesten erlernbar.

**Perser-Teppich**
und Verbindungsstück von Offizier a. D. umständehalber zu verkaufen.
Off. u. Nr. 9981 an die Gesch. d. Ztg.

**Eisen Metalle**
9221 und Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für Rechnungswesen und Kalkulation einen dazu befähigten
**kaufmänn. gebildeten Herrn**
Bewerber bitten wir, Gesuche mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Gehaltsforderungen schriftlich bei uns einzureichen. 9259
**W. Schulte & Co. :: Bochum**
Glas-, Lack- u. Farbengroßhandlung

**Bürolehrling**
für Materialverwaltung. Betriebsbüro usw. zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind zu richten an
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Großes westfälisches Hüttenwerk sucht für das Sekretariat zu baldigem Eintritt einen tüchtigen kaufmännischen
**Beamten**
mit guter Allgemeinbildung im Alter bis zu 25 Jahren, der gewandter Stenotypist sein muß.
Angebote unter Nr. 9281 an die Ala, Essen, Selmastr. 18.

**Kontoristin**
welche längere Zeit tätig gewesen ist und mit allen vorkommenden Arbeiten, wie Korrespondenz, Rechnungswesen, Maschinenschreiben und Kurzschrift vertraut ist, sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter 9278 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Für Weitmar**
wird eine zuverlässige
**Zeitungsbotin**
gesucht.
**Märkischer Sprecher,**
Bochum, Buddenbergstraße 11.

Mehrere erste, christliche
**Verkäuferinnen**
für Manufakturwaren
von großem Geschäftshaus baldigst gesucht. Damen mit besten Empfehlungen, die im Einkauf Erfahrung haben, belieben Angebote unter Nr. 9140 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu senden.

**Direktions-Bevollmächtigter**
9223 gesucht.
Große Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht zu ihrer Entlastung in der Großorganisation (Führung von Verhandlungen mit Bewerbern, Instruktion und Unterstützung der Gesamtorganisation u. dergl.) eine allererste Kraft
als Direktions-Bevollmächtigten
für Rheinland und Westfalen.
Tüchtige Außenbeamte (evtl. auch geeignete erfahrene Innen-Beamte gesetzten Alters) mit organisatorischer Begabung werden um ausführliche Bewerbung unter Angabe ihrer Resultate und Forderungen gebeten unt. R. M. 930 an Invalidendank Berlin.

Miets-Gesuche
**Wohnungstausch**
**Rüdesheim – Bochum!**
5 Zimmer • Wohnung, i. Lage, herrschaftl. Haus, Aussicht auf den Rhein, gegen 4—6 Zimmer sofort oder später zu tauschen gesucht. (Umzugsvergüt.)
Offerten an 9188
**Szymanski, Wiesbaden**
Arndtstraße 1.

Herrschaftliche
**Etagenwohnung od. Einfamilienhaus**
zu mieten gesucht evtl. im Austausch geg. 5 Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld. Angebote unter Nr. 8853 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen
Von größerem industriellen Unternehmen werden zu Ostern mehrere
**kaufmännische Lehrlinge**
mit höherer Schulbildung (wenigstens Obersekundareife) gesucht.
Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. Nr. 9258 an die Expedition dieses Blattes.

**Kräftiger Junge**
v. 14—16 J., Sohn ordentlicher Eltern für landwirtschaftliche Arbeiten bei Familienanschluß gesucht. 9273
Friedr. Bergmann Laer, Dorfstraße.

Kaufmännischer
**Lehrling**
mit guter Schulbildung gesucht. 9253
Georg Stübner, Bochum.
Wiemelhauserstr. 13.

**Städt. Arbeitsamt**
Bochum, Krantgasse Nr. 7
9268 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)
Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Schneider, Dreher, Maschinen-Schreiner.
Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmied, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Maler und Anstreicher, Photograph, Bäcker (evgl.) u. ausw. Buchdrucker, Stellmacher, Wagenlackierer, Glasschleifer.
Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- u. Küchenmädchen, 1/2, 3/4 u. Tagesmädchen, Stuben hier u. auswärts, Mädchen für landwirtsch. Haushaltungen
Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande, Färberei und Kolonialwarenhandlg. (Konsum).
Für die Arbeitgeber:
Zu Ostern werden offene Lehrstellen für folgende Berufe gesucht:
Schneiderei, Weißnäherei, Putzmacherin, Stickerin, Verkäuferin, Kontoristin.

Jüngerer
**Konto-Korrent-Buchhalter**
und ein erfahrener
**Lohnungsbeamter**
von 22—25 Jahren für ein Fabrikkontor in Bochum zum 1. April oder früher gesucht.
Handschriftliche Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 9288.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue konkurrenzl. Sache. Versandstelle. Keine Lagerhaltg. Daher f. Jedermann geeig. Gel. mit 1.— M. Anfangsbetrag melden Allevertrieb, Gandau/Elbe M, 1

**Bürolehrling**
oder 9230
**Lehrmädchen**
gesucht.
Mattenklodt
Rechtsanwalt
Bochum, Schillerstr. 2

Ortskundiger älterer
**Fuhrmann**
für dauernd gesucht Angebote unter Nr. 9201 an die Gesch. d. Ztg.

**Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern mit höherer Schulbildung (Obersekundareife) für groß. Manufakturwarenhaus zu Ostern gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. unter Nr. 9141 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Für meinen gemischten Betrieb, Bäckerei, Konditorei und Café suche ich zu Ostern einen evg. gewecktes 9113
**Jungen als Lehrling**
Gefl. Ang. mit Abschrift d. Schulentlassungszeugn. an C. Bolle, Werne, Kr. Bochum.

Zuverlässiger
**Mann oder Frau**
zur Zustellung einer 7mal im Jahre erscheinenden Zeitschrift, sowie zur Einziehung der Mitgliederbeiträge von einem großen Verein gegen gute Bezahlung sofort gesucht.
Angebote unter 9228 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Sohn ord. ev. Eltern als
**Bäcker-Lehrling**
gesucht. Schriftl. Angeb. mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses unt. Nr. 9261 an die Exped. d. Z.

9256
**Tüchtiges Mädchen**
für Hausarbeit z. 1. März sucht Wwe. Klose, Neustr. 7.

Zum 1. März ein ordentliches, zuverlässiges
**Mädchen**
für alle Hausarb. gesucht. Wetterstr. 35, 2. Et.

**Kontoristin**
22jähr., flott in Stenographie und Schreibmaschine sucht Stellung. Offert. unt. Nr. 9164 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Heirat d. bisher. als einzige Hilfe des Inhabers (techn. Art.)
**intelligente Kraft**
(evang.) für einf. Buchführung u. Stenogr. gesucht. Angen. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 9171 a. d. Gesch. d. Z. erb.

Kaufgesuche
**Kaufe** 9250
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Herde, Federbetten usw. Karte genügt, komme sofort.
Baron, Sedanstraße 12.

**Alt-Gold**
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen, Zahngebisse
kaufe ständ. höchstzahlend Zahnpraxis, Brückstr. 51. Auf Haus-Nr. 51 achten.

Geldmarkt
**Größeres Kapital**
von Selbstgeber an 1. Stelle auf Haus- oder Grund-Besitz zu vergeben.
Anfragen erbet. unt. Nr. 9266 a. d. Geschäftsst. d. Z.

**12 bis 15000 Mark**
auf II. Hypothek von Bäckerei zu leihen gesucht. Nur Selbstgeber. Off. u. Nr. 9249 an die Gesch. dieser Zeitung.

**Geld** streng diskret, auch gegen stehenbleib. Sicherheit. Ratenrückzahl. Rückp. Milion, Berlin SW. 47, Yorckstr. 33.

Heiratsgesuche
**Ehevermittlung „FORTUNA"**
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wysell
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen
8181

Gott schenkte uns heute einen zweiten kräftigen

Friedrich Wilhelm Gottlieb

**Jungen**

In dankbarer Freude

*Willy Blum und Frau*
*Tinny geb. Benner.*

Bochum, den 15. Februar 1922. 9285

---

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden

**Töchterchens**

zeigen hocherfreut an 9277

*Wilhelm Friemann u. Frau*
*Clara geb. Sager*

Bochum, den 15. Februar 1922.

---

## Stadt Bochum

### Schankerlaubnissteuer.

Nachtrag 2.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 25. November 1921 werden die §§ 2 und 3 der „Ordnung betr. die Erhebung einer Steuer für die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Bezirke der Stadt Bochum vom 5. März 1909/12. Juni 1920 wie folgt geändert:

§ 2.

Die Steuer beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels erteilt ist und der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist 2400 Mk.,
b) in der 4. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 4800 Mk.,
c) in der 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 9600 Mk.,
d) in der 2. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 14400 Mk.,
e) in der 1. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist 20000 Mk.

Wird die Erlaubnis nur zum Handel mit Branntwein oder Spiritus in versiegelten oder verkapselten Flaschen von nicht weniger als ¾ Liter Inhalt oder zum Ausschank von besseren Likören in Konditoreien erteilt, so beträgt die Steuer

in dem Falle des Absatz 1a u. b) 1600 Mk.,
im Falle c) 3200 Mk.,
im Falle d) 4800 Mk.,
im Falle e) 6400 Mk.

§ 3

Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer

a) bei Uebernahme innerhalb von 5 Jahren nach Erteilung der Erlaubnis an den Vorgänger 85 v. H.,
b) bei der Uebernahme innerhalb von 10 Jahren 65 v. H.
c) darüber hinaus 50 v. H.

desjenigen Steuerjahres, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre.

An Antrag ist der Magistrat berechtigt, die zu erhebende Steuer zur Vermeidung von Härten bis auf 25 vom Hundert der in § 2 festgesetzten Sätze zu ermäßigen, z. B. wenn der bisherige Inhaber die Erlaubnis wegen hohen Alters oder andauernder Kränklichkeit, oder wenn die Witwe eines verstorbenen Inhabers der Erlaubnis zur Verpachtung der Wirtschaft gezwungen ist. Diese Ermäßigung ist indessen nur für die erstmalige Umschreibung der Erlaubnis auf einen Pächter zulässig.

Bochum, den 1. Dezember 1921.

Der Magistrat:
Graff. Falk.

Wird veröffentlicht, nachdem die Genehmigung des Bezirksausschusses in Arnsberg am 29. Dezember 1921 — Nr. B. A. II C III 330/21 — und die Zustimmung des Oberpräsidenten in Münster i. W. am 20. Januar 1922 — Nr. 162 VI — erteilt worden ist. 9290

Bochum, den 10. Februar 1922.

Der Magistrat.

---

In seinem 88. Lebensjahr starb einen sanften Tod der ein volles, reiches Menschenleben abschloß, mein Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Königlicher Geheimer Sanitätsrat

**Dr. medicinae Eduard Gerstein**

praktischer Arzt, Oberarzt d. L. a. D.,
Ehrenmitglied des Corps Nassovia in Würzburg.

Länger als ein halbes Jahrhundert übte er in vorbildlicher Treue seinen schweren Beruf aus. Es war ihm vergönnt, an den drei Einigungskriegen als Arzt und Offizier teilzunehmen und noch im großen Kriege in der Heimat zu helfen. Er wurde geehrt durch Kriegs- und bürgerliche Auszeichnungen.

Wir beklagen den Tod eines kraftvollen und aufrechten deutschen Mannes um so schmerzlicher, als sein Heimgang durch einen bedauernswerten Unfall verursacht wurde.

Bochum, Gelsenkirchen, Witten, Dortmund, den 15. Februar 1922.

Frau Lina Gerstein geb. Reschop
Landgerichtsrat Fritz Gerstein
Frau Hilda geb. Müllensiefen
Siegfried, Ludwig, Hilda Gerstein
Bergrat Max Gerstein
Frau Margarete geb. Schwerdtfeger
Hellmut, Eberhard Gerstein
Arzt Dr. Kurt Gerstein
Frau Eva geb. Löbker
Erika, Hubertus Gerstein.

Trauerfeier Samstag, den 18. Februar 1922, nachmittags 2½ Uhr, Albertstraße 10, anschließend die Beerdigung zum alten Friedhof.

---

Am 12. Februar starb nach kurzer Krankheit der

Steiger

**Herr Wilhelm Göhner**

im Alter von 51 Jahren.

Ueber 21 Jahre hat der Verstorbene in unseren Diensten gestanden. In dieser langen Zeit hat er es verstanden, sich durch Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung die Achtung seiner Vorgesetzten zu erwerben. Bei Mitarbeitern und Untergebenen erfreute er sich grösster Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Der Vorstand und die Beamten der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft.** 9271

---

Habe meine Praxis nach

**Bochum, Louisenstr. 17**

Tel. 2040 Ecke Neumarkt Tel. 2040

verlegt. 9254

**Zahnarzt Dr. Claeffen.**

---

**Werkstätten B. Stadler-Paderborn**

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit
Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

**Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:**

**Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980**

Auf erstmalige Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

---

**Homborg** Aktenmappen

Qualitätsware 8335

---

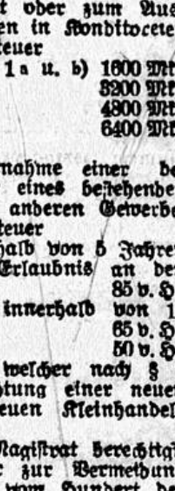
**Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt**

für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer,
8134 Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferzeit nur 24 Std.

**Solinger Stahlwarenhaus** Fred Bernards, Friedrichstr. 26 Tel. 485

---

**Ein Schlager**




für jeden Pfeifenraucher:

nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,

**Sie ersparen viel Geld!**

Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122

Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!

Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt p. Pfd. 23.— 27.— 30.— u. 32.— M.
Mittelschnitt p. Pfd. 26.— 29.— 33.— u. 35.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, . . . . per Pfund 78.— und 95.— M.

gegen Nachnahme, Packung frei. Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.

**Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller, Bruchsal 522, Baden.**

Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

---

Die Herstellung der Dorkenerstraßen-Unterführung und Senkung der anschließenden Straßenzüge rd. 2500 cbm Bodenaushub, 1900 cbm Beton sollen öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro des Betriebsamts 2, Zimmer 305, zur Einsichtnahme aus. Letztere sind auch soweit vorrätig gegen gebührenfreie Einsendung von 20.— Mk. in bar zu beziehen. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Eröffnungstermin am Montag, den 6. März 1922 vormittags 11 Uhr an das unterzeichnete Eisenb.-Betr.-Amt 2 in Essen-Ruhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Erfüllungsfrist 8 Monate.

Essen, den 7. Febr. 1922.
Eisenb.-Betr.-Amt 2.

---



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 5 Mk. oder gegen Nachnahme von

FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz. 8183

---

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

**Pickel**

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. B." Dazu Zuckerb.-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

---

**Asthma**

kann geheilt werden. Sprechstunden in Bochum, jeden Samstag von 9—2 Uhr, Bahnhofstraße, Hotel Fiege.

Spezial-Arzt
**Dr. med. Knüppel**
Dortmund. 6900

---

**Verkäufe**

**Schuhmacher-Kolibri-Maschine,**
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Rengelken
8182 Weitenbrink

---

**Bodenplane Wagendecken Waggondecken**

Marktien-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäuflich im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus Tel. 8739 8104

---

**Möbel**

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
Kaiserstraße 37, Nähe der Marienstraße. 8185

---



Empfehle prima hochtragende

**Kühe u. Rinder**

Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550

---

**Zu Geld machen**

können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

---

Neue schwarze

**Konfirmanden-Joppe und Weste**

zu verkaufen
Steinstr. 24, 2. Etg., links

---

**Metallbetten**

Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 36 u. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

---

# Eintragungen

## in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

**Am 9. Januar 1922:**

Bei der Firma **Dresdner Bank Filiale Bochum** zu Bochum: Dem Theodor Düppe zu Bochum ist für die Zweigniederlassung in Bochum Gesamtprokura gemäß § 16 des Gesellschaftsvertrages erteilt worden.

H. R. B. 223.

**Am 11. Januar 1922:**

a) Die Firma **Stottenhauener Stein- und Ziegelwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Handel von Stein- und Dachziegeln, sowie die Fabrikation und der Handel von verwandten Artikeln jeglicher Art. Die Gesellschaft ist befugt, unter der gleichen oder einer anderen Firma Zweigniederlassungen zu errichten, auch sich bei anderen Unternehmungen ähnlicher Art in jeder gesetzlich zulässigen Form zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Otto Gassel zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Mai 1921 festgestellt und am 23. Juni 1921 geändert worden. Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst bis zum 31. Dezember 1931 festgelegt. Eine Kündigung kann nur ½ Jahr vor Ablauf dieses Termins durch einen eingeschriebenen Brief erfolgen. Erfolgt keine Kündigung, so läuft der Vertrag unter gleichen Bedingungen auf 5 Jahre weiter. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger

H. R. B. 358.

b) Bei der Firma **Klüner & Schumacher, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafter-Versammlung vom 1. Januar 1921 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der Kaufmann August Fischer zu Hagen ist zum Liquidator bestellt worden.

H. R. B. 293.

**Am 12. Januar 1922:**

a) Bei der Firma **Karl Kreis** zu Bochum: Der Bauführer Julius Althaus zu Riemke ist in das Geschäft als Gesellschafter eingetreten. Die Firma lautet jetzt: Kreis & Althaus. Industriebaugesellschaft. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Januar 1922 begonnen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Zur Vertretung der Gesellschaft und nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

H. R. A 1673.

b) Die Firma **Ziegelei Bonnermann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Baer. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und der Fortbetrieb der bisher von Wilhelm Bonnermann in Baer und Paul Bonnermann in Dortmund betriebenen Ziegelei. Das Stammkapital beträgt 100000 Mark. Geschäftsführer sind: Kaufmann Conrad Bonnermann in Baer und Wirtschaftsdirektor Fritz Nolte zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 3. November 1921. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

H. R. B. 359.

c) Bei der Firma **Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Bochum** zu Bochum: Dem Fritz Overorewermann, Hans Böhner, Walther Koch, sämtlich zu Bochum ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung in Bochum erteilt worden.

H. R. B. 220.

**Am 13. Januar 1922:**

a) Bei der Firma **Dresdner Bank Filiale Bochum** zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 10. Dezember 1921 hat beschlossen, das Grundkapital um 200 Millionen Mark zu erhöhen. Die Erhöhung hat stattgefunden; es beträgt jetzt 550 Millionen Mark. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Die neuen Aktien sind Inhaber-Aktien zu je 1000 Mark und werden ausgegeben zum Kurse von 210 %.

H. R. B. 223.

b) Bei der Firma **Schlegel-Scharpeufeel Brauerei Aktiengesellschaft** zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 4. Januar 1922 hat beschlossen, das Grundkapital um 2900000 Mark und um 300000 M. zu erhöhen. Die Erhöhung hat stattgefunden; es beträgt jetzt: 3300000 Mk. Nicht eingetragen ist aber bekannt gemacht wird Folgendes: die neuen Aktien sind Inhaberaktien zu je 1000 M. Die 2900 werden ausgegeben zum Kurse von 150 % die 300 zum Nennbetrage. Die letzteren sind Vorzugsaktien und haben folgende Rechte: Sie erhalten abweichend von § 214 des H.G.B. aus dem jährlichen Reingewinn 6 v. H. der auf sie geleisteten Einzahlungen während der Rest des Rein-Gewinns den Stammaktien zufließt. Reicht in einem Jahre der Reingewinn zur Auszahlung von 6 v. H. nicht aus, so ist das Fehlende aus dem Gewinn späterer Jahre nachzuzahlen. Das Nachzahlungsrecht haftet an dem Dividendenschein des Jahres, aus dessen Gewinn die Nachzahlung bestritten wird. Bei einer Liquidation werden die Vorzugsaktien vorweg mit nicht mehr als 107 % des eingezahlten Betrages zurückgezahlt, zuzüglich 6 v. H. Zinsen vom Beginn des Jahres, in dem die Gesellschaft in Liquidation getreten ist, sowie ferner zuzüglich etwa rückständiger Gewinnanteile. Der Vorstand ist im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vom 1. Oktober 1931 ab jederzeit berechtigt, die gesamten Vorzugsaktien auf einmal unter Beachtung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist aus dem Reingewinn zu 107 % heimzuzahlen. Die Vorzugsaktien haben in den Hauptversammlungen zehn Stimmen, wenn es sich handelt um: a) Aenderung des Gegenstand des Unternehmens b) Kapitalerhöhung, oder Herabsetzung c) Aufnahme eines anderen Unternehmens oder Beteiligung an einem solchen, d) Eingehen einer Interessengemeinschaft in irgend einer Form mit einem anderen Unternehmen oder Einschränkung der Selbständigkeit der Brauerei, e) Wahl des Aufsichtsrates und Aenderungen im Vorstande, f) Auflösung der Gesellschaft, namentlich Veräußerung des Vermögens im ganzen mit oder ohne Liquidation. In allen übrigen Fällen haben die Vorzugsaktien nur eine Stimme.

H. R. B. 49.

**Am 16. Januar 1922:**

a) Bei der Firma **Gesellschaft für Entstaubungsanlagen mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Gesellschafter-Versammlung vom 20. Dezember 1921 hat den Gesellschaftsvertrag geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Vertrieb von maschinentechnischen Anlagen und Apparaten für alle Industriezweige, Ausführung der zur Förderung dieses Zweckes erforderlichen oder geeigneten geschäftlichen Maßnahmen, Errichtung von Zweiggeschäften und Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen. Dieselbe Versammlung hat beschlossen, das Stammkapital um 210000 Mark zu erhöhen.

H. R. B. 267.

b) Bei der Firma **Benzol-Verband Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Direktor Otto Kurrer zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden. Dem Kaufmann Emil Hofmann in Bochum und dem Kaufmann Paul Niemeyer zu Bochum ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist.

H. R. B. 231.

c) Bei der Firma **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Direktor Otto Kurrer zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

H. R. B. 88

**Am 18. Januar 1922:**

Bei der Firma **Gebr. Köddewig & Co.** zu Bochum: Der Kaufmann Alfons Muckenheim ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nunmehr auch der Kaufmann Heinrich Köddewig zu Bochum ermächtigt.

H. R. A. 1582.

**Am 7. Nov. 1921:**

Bei der Firma **Westfalenstahlwerke Aktiengesellschaft** zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 29. Juli 1921 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Rombacher Hüttenwerke zu Coblenz gegen Gewährung von Aktien der übernehmenden Gesellschaft zu übertragen. Die übertragene Gesellschaft ist dadurch aufgelöst und die Firma erloschen.

H. R. B. 319.

**Am 20. Jan. 1922:**

a) Bei der Firma **Wilhelm Peltzer** zu Bochum: Die Prokura des Walter Schauff ist erloschen.

H. R. A. 782

b) Bei der Firma **Gebr. Coben** zu Bochum: Dem Kaufmann Gustav Zimmermann zu Bochum ist Prokura erteilt worden

H. R. A. 1746.

c) Bei der Firma **Westfälische Zonenbrauerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Uemmingen b. Langendreer: Kaufmann Walther Benecke zu Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden. Die Vertretungsbefugnis des Direktors Breil ist beendet.

H. R. B. 160.

**Am 21. Jan. 1922:**

a) Die Firma **Otto Niederwemmer** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Niederwemmer zu Bochum.

H. R. A. 1848.

b) Bei der Firma **Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft zu Hamburg mit einer Zweigniederlassung** zu Bochum unter der Firma Commerz- u. Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Bochum: Dem Kaufmann Friedrich Wolbert zu Bochum und dem Kaufmann Hans Rilling zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt worden, dergestalt, daß sie in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede der Gesellschaft oder mit einem anderen für die Filiale bestellten Prokuristen die Firma zeichnen und vertreten können.

H. R. B. 295.

**Am 23. Jan. 1922:**

a) Bei der Firma **Deppe & Klaus** zu Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Ernst Klaus ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma lautet jetzt: Ernst Klaus.

H. R. A. 1664.

b) Bei der Firma **Moltke-Drogerie Max Neuhardt** zu Bochum: Der Drogist Johannes Stelzer zu Bochum ist in das Geschäft als Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Juli 1921 begonnen. Die Prokura des Johannes Stelzer ist erloschen.

H. R. A. 920.

**Am 30. Januar 1921:**

a) Bei der Firma **Bochumer Eisenhütte — Fahrenhauer Hütte Heintzmann & Dreyer** zu Bochum: Die Prokura des Josef Sprenger ist erloschen.

H. R. A. 19.

b) Die Firma **Kohlenförderungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung von Kohlen- und Erzfeldern, sowie der Vertrieb der Erzeugnisse ohne oder nach Verarbeitung. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 200000 Mark. Geschäftsführer ist der Direktor Wilhelm Fincke zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 28. Januar 1922. Sind mehrere Geschäftsführer ernannt, so sind sie zur Vertretung der Gesellschaft nur gemeinschaftlich oder ein jeder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen befugt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.

H. R. B. 360.